

Die neue „Fu-Wo“-Serie beginnt:

Väter und Söhne

Unter dieser Rubrik starten wir in der heutigen Ausgabe unsere interessante Artikelserie. Richard Hofmann, Nationalspieler vergangener Jahre, und sein talentierter Sohn Bernd stehen im Mittelpunkt des ersten Beitrags, den wir auf Seite 16 veröffentlichen. Verständlich, daß Vater Hofmann von ganzem Herzen wünscht, sein Junge möchte in seine Fußtapfen treten. Deshalb auch (siehe Bild unten) die Korrektur bei Bernds Kopfballübung: „Da muß mehr Dampf dahinterstecken!“



Seite 3/4:

Betrachtung zu Kopenhagen

Oberliga:

Dynamo nicht zu erschüttern!

Europa-Pokal:

Benfica holte sich den Titel

In Belgrad:

Mühevolleres 2:1

Nun begannen auch in der europäischen WM-Ausscheidungsgruppe 10 die Qualifikationsspiele für Chile: Jugoslawien und Polen bestritten in Belgrad vor 30 000 Zuschauern am Sonntag den ersten Kampf. Mit 2:1 (1:0) Toren sicherte sich Jugoslawiens Vertretung für das Rückspiel am 25. Juni in Warschau eine gute Ausgangsposition, aber gleichermaßen sind Polens Chancen günstig, im Punktverhältnis gleichzuziehen und ein drittes Spiel auf neutralem Platz zu erlangen. Denn: Vor allem in der 1. Halbzeit spielten die Gäste aus der Defensive heraus gefährdend auf, und erst ein Foulltraßstoß, verwandelt durch Kaloperovic nach unsauberer Attacke an Kostic, brachte inmitten der polnischen Druckperiode das überraschende 1:0! Nach diesem Treffer in der 42. Minute erhöhte Kostic in der 48. Minute auf 2:1. Brychczy verkürzte schließlich (64.) auf 1:2.

Den Jugendlichen stets einen echten sportlichen Anreiz bieten!

Wie die interessierten Jungen gewinnen?



Die zahlreichen Anregungen und kritischen Hinweise auf dem II. Verbandstag des Deutschen Fußball-Verbandes, der vor einiger Zeit in Leipzig stattfand, müssen bei der Arbeit auf dem Gebiet des Fußballs unbedingt beherzigt werden. Es gab tatsächlich viele gute Anregungen, und zweifellos zählte Sportfreund Horst Graf, Stellvertretender KFA-Vorsitzender in Gotha, zu jenen, die mit ihren Ausführungen das allgemeine Interesse beanspruchten. Da sich Sportfreund Graf in seinem Beitrag einem Schwerpunkt zuwandte, nämlich der Jugendarbeit, und diesbezüglich recht aufschlußreiche Erfahrungswerte vermittelte, soll seinen Worten nachstehend Raum gewidmet werden mit unserer vorausschauenden Bemerkung dazu: Ein gutes, nachahmenswertes Beispiel!

Als Lehrer und Erzieher liegt mir das Aufgabengebiet der Jugend ganz besonders am Herzen. Einmal deshalb, weil ich als junger Mensch zeitig infolge einer Beschädigung im Krieg dem aktiven Sport aufgeben mußte, und zum anderen, weil mir die Jugend ans Herz gewachsen ist.

Im Rechenschaftsbericht des Deutschen Fußball-Verbandes, auf den Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenzen, überall kam immer wieder der Rückgang in der Jugendarbeit innerhalb unseres Verbandes zum Ausdruck. Und wenn wir die Zahl lesen, daß ein Rückgang von 1492 Jugendlichen in der Altersgruppe von 14 bis 16 Jahren zu verzeichnen ist, dann muß das für uns ein ernstes Warnsignal sein. Ganz abgesehen davon, daß wir im Moment mit den geburtschwachen Jahrgängen arbeiten, wollen wir uns nicht mit dieser Tatsache abfinden, sondern wir wollen eingestehen, daß es genügend Jugendliche gibt, die wir noch nicht für unseren Sport erfassen.

Wir haben im Kreis Gotha versucht, Wege zur Überwindung dieser Misere zu finden. Die gesicherte Durchführung einer Meisterschaft für Jugendmannschaften war insofern nicht möglich, als im Kreis insgesamt nur drei bis vier Jugendmannschaften existierten. Das gleiche Ergebnis zeigte sich auch in den Kreisen Eisenach und Arnstadt. Daraufhin haben wir gemeinsam eine Staffel innerhalb dieser Kreise gebildet und waren dadurch in der Lage, einen regelmäßigen Punktspielbetrieb durchzuführen.

Unser besonderes Augenmerk müssen wir auf die polytechnischen Oberschulen richten. In Tambach-Dietzharz haben wir folgenden Weg beschritten: Der Direktor, die Pionierorganisation, die FDJ-Grundeinheit und die BSG haben erstmalig Schulmeisterschaften ausgeschrieben, an denen alle 21 Klassen teilnah-

men. Wir haben die Schüler in vier Altersgruppen eingeteilt, und zwar nach den Schuljahren 1 bis 3, 4 bis 6, 7 und 8 sowie als Jugendliche 9 und 10. Die Ausschreibung dieses Turniers löste helle Begeisterung bei den Schülern aus. In den Monaten April und Mai fanden die Vor- und Zwischenrunden statt, und der Höhepunkt wurde zum Internationalen Kindertag erreicht, wo in den vier Klassen die Endspiele durchgeführt wurden.

Ferner haben wir die Lehrer dazu bewegt, sich in ihren Schülern an den Nachmittagen auf den Sportplätzen zu treffen, um dort einen gemeinsamen Übungsbetrieb durchzuführen. Die Lehrer erwarteten sich große Sympathien bei den Kindern, die wiederum begeistert waren, daß ihr Lehrer ihnen half, neue Mannschaften aufzubauen.

Vor allem verbinden wir damit auch ein Erziehungsprinzip, nämlich ob der einzelne würdig ist, in der Klassenmannschaft zu spielen. Ist ein Schüler in seinen Hausaufgaben nachlässig oder verstößt er gegen die Disziplin, muß er erst ein besseres Betragen an den Tag legen. Der Gruppenrat entscheidet, ob er spielen darf, selbst wenn es sich um den besten Spieler handelt. Wir haben dazu auch Beispiele aus einem DEFA-Film, aus dem viel für die Erziehung der Jugend entnommen werden kann.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Pädagogischen Rat und den Übungsleitern ist dadurch vertieft worden, daß die Übungsleiter in die Schulen gehen und sich über die Leistungen der Schüler informieren, auf sie einwirken, um zu verhindern, daß Schülern durch das Elternhaus Sportverbote ausgesprochen werden. Unsere Schüler sollen ihre schulische Arbeit in den Vordergrund stellen und daneben auch ihrer sportlichen Tätigkeit nachgehen.

GOLDENE WORTE

Vierlei Hinweise und treffende Formulierungen enthielten die Beiträge bekannter Funktionäre und Sportler beim II. Deutschen Turn- und Sporttag in der Vorwoche in Berlin. Auszugsweise möchten wir nachstehend auf einige von ihnen eingehen.

„Der Sozialismus ist ohne eine gesunde, lebensfrohe Generation, die, sowohl geistig als auch körperlich abseitig gebildet, zukunftsfröhlich die Aufgaben unserer Gesellschaft meistert, undenkbar.“

(Aus der Grußadresse des ZK der SED an die Delegierten des II. Deutschen Turn- und Sporttages, vorgelesen von Friedrich Ebert, Mitglied des Politbüros)

„Es nutzt uns sehr, wenn der Arzt im gegebenen Falle auch einmal sagt: ‚Liebe Frau, da hilft kein Rezept mehr, gehen Sie doch mal in die Sportstunde!‘“

(Erich Grünert, Leiter der BSG Einheit Mützschen, Kreis Grimma, auf dem II. Deutschen Turn- und Sporttag als Verdienter Meister des Sportes ausgezeichnet)

„Wir müssen dorthin gehen, wo die jungen Menschen lernen, leben und arbeiten, ohne Rücksicht auf Mitgliedschaft oder Nicht-Mitgliedschaft.“

(Hanne Pohl, Vorsitzender des Bezirksfachausschusses Fußball in Berlin)

„Ich lade den BSG-Leiter von Mutzchen ein, an der DHfK zu den Studenten zu sprechen. Er wird für sie der beste Lehrer sein, wenn es um die Verwirklichung des Volkssportes geht.“

(Prof. Dr. Günter Erbach, Rektor der Deutschen Hochschule für Körperkultur und Sport)

„Unsere Aufgabe als DTSB wird darin bestehen, zusammen mit den verständigungsbereiten Kräften im westdeutschen Sport weiter für die Verständigung und Zusammenarbeit der Sportler beider deutscher Staaten zu wirken.“

(Manfred Ewald, neugewählter Präsident des DTSB, in seinen Ausführungen zu den Beziehungen der deutschen Sportler)

„... es ist ein herrliches Gefühl, selbst sportliche Erfolge zu erringen, für sich und seine sozialistische Heimat, aber es ist dennoch schöner, neben diesen eigenen Erfolgen die ersten Siege seiner Schützlinge zu erleben. Ich bin ehrlich, wenn ich euch sage, daß der erste Bezirksmeistertitel der von mir betreuten Sportfreundein-Stampe für mich nicht zurücksteht hinter meinem eigenen Weltmeistertitel.“

(Eva Setzkorn, ASK Vorwärts Leipzig, Weltmeisterin im Kanuslalom)

„Ehrt und achtet mehr die ehrenamtlichen Sportfunktionäre, diese ‚Arbeiter unter Tage‘, die die Schätze erst einmal heben, die dann in den Sportclubs poliert und geschliffen werden... Dann wird auch nicht mehr gesagt werden: ‚Jetzt holen sie uns schon wieder einen weg‘, sondern, Fritz, wir können dir nun nicht mehr weiterhelfen, du gehst jetzt in unseren Club.“

(Walter Meier, Meister des Sports, SC Chemie Halle, Olym-



Hanne Pohl

pieteilnehmer, Deutscher Meister im Zehnkampf)

„Das vaterländische Turnen ist eine Angelegenheit aller, nicht nur des Deutschen Turn-Verbandes. Alle können diese schöne, im Volk gewachsene Tradition fortsetzen.“

(Erich Riederberger, Nationalpreisträger, Verdienter Meister des Sports, Präsident des Deutschen Turn-Verbandes)

„Wir haben die Verpflichtung, immer und überall aufzuzeigen, wo die Freunde und wo die Feinde des Sports und der Jugend stehen.“

(Dr. h. c. Heinz Schöbel, Präsident des NOK der DDR)

„Die gesellschaftliche Aufgabe der Sportlehrer an den Schulen besteht vor allem auf dem Lande darin, aktiv in den Grundeinheiten des DTSB mitzuarbeiten. Das muß einmal ganz klar ausgesprochen werden.“

(Hans Degebrot, Präsident des Deutschen Kanusport-Verbandes)

Bedeutungsvolle Gespräche werden in diesen Tagen in der österreichischen Hauptstadt geführt:

Die Staatsoberhäupter der Sowjetunion, Nikita Chruschtschow, und der Vereinigten Staaten von Amerika, John F. Kennedy, konferieren in Wien vor den Augen der Weltöffentlichkeit die brennendsten politischen Probleme, die über die Erhaltung des Friedens und die Bewahrung des Lebens entscheiden. Mit gespannter Aufmerksamkeit dürfen wir die Ergebnisse der Wiener Begegnung erwarten, weil sie wesentlich dazu beitragen werden, bestehende Meinungsverschiedenheiten zu klären, für eine bessere Atmosphäre im Nebeneinanderleben der Völker zu sorgen.

Wien ist ein Triumph der Verständigung, über alles Trennende hinweg!

*

Das bedarf keines Kommentars:

Die SpVgg. Fürth führte in diesen Tagen ihre Jahreshauptversammlung durch. Alle ihre Mitglieder wurden dazu eingeladen. Alle? Verzeihung, das vergaß ich fast: In der Einladung hieß es ausdrücklich: „Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!“ Übrigens: Das Ausrufezeichen stammt nicht vom Verfasser. Es war so zu lesen.

In dem Statut unseres DTSB, beschlossen auf dem II. Deutschen Turn- und Sporttag, heißt es: „Jedes Mitglied hat das Recht, die Leitungen zu wählen, in sie gewählt zu werden und Rechenschaft über ihre Tätigkeit zu verlangen. Wahlberechtigt sind Mitglieder mit Vollendung des 10., wählbar mit Vollendung des 14. Lebensjahres.“

Zwei Zitate, zum Nachdenken Anlaß gebend!

*

Es geht um den Nachwuchs!

Mein Kollege Manfred Seifert, der das Glück hat, Leichtathletik zu bearbeiten, schwärmte neulich: „An den Kinder- und Jugendsportschulen wird eine gute Arbeit geleistet. Viele unserer besten Nachwuchskräfte, beispielsweise Klaus Beer, kommen von dort. Jetzt zählt sich diese Arbeit bei uns schon aus!“

Beneidenswerte Leichtathleten!

Ein Fußballer hat (leider) keinen solchen Grund zum Schwärmen. Fußball ist für die Kinder- und Jugendsportschulen ein Fremdwort. Ja, mehr noch: In Rostock sollte geschehen, was sich geradezu albern ausnimmt. Einem Schüler sollte der Besuch einer Kinder- und Jugendsportschule verweigert werden, weil er im SC Empor — Fußball spielt.

Halten wir uns nicht an diesem Beispiel fest, das (hoffentlich) ein einzelnes ist. Verallgemeinern wir lieber und fragen: Warum gibt es für den Fußball nicht solche Möglichkeiten an diesen Kinder- und Jugendsportschulen? Wie kürzlich im Deutschen Fernsehfunk in der Sendung „Sport und Musik“ zu sehen und zu hören war, sind an der Berliner Schule noch zahlreiche Plätze frei. Vielleicht würden sie die Fußballer nutzen!

Es muß, sofort und unbürokratisch, gehandelt werden. Daß der Fußball wichtig ist, daß ihm alle Möglichkeiten eingeräumt werden müssen, oft schon haben wir das gehört. Hier ist eine Gelegenheit, den Worten Taten folgen zu lassen.

Die „FU-WO“, alle Fußballer erwarten auf diese Frage eine (baldige) Antwort!

Beharrliches Sichten aller guten Talente!

Hat Karoly Soos, unser ungarischer Trainer, den Beruf gewechselt? Ist er unter die Goldschürfer gegangen? Nichts dergleichen. Mit diesem Foto soll lediglich symbolisiert werden, was eine Hauptaufgabe für alle im Fußball Tätigen in der kommenden Zeit sein muß: Sichtung und Siebung der Talente! Die „FU-WO“ beschäftigt sich noch einmal mit dem Länderspiel in Kopenhagen, wertet diese Begegnung aus. Mehr noch: Sie nahm Gelegenheit, sich mit Karoly Soos über die weitere Arbeit mit unserer Nationalmannschaft zu unterhalten. Dabei stießen wir auf ein Problem, das unseren Fußball seit längerem schon beschäftigt, das es jetzt mit aller Kraft in Angriff zu nehmen gilt: Verbreiterung des Auswahlstamms! Doppelte Besetzung aller Positionen! Schnelle Verbesserung der noch relativ schwach ausgefüllten Posten in unserer Nationalmannschaft! Dies alles zu erreichen, bedarf es der engen Zusammenarbeit zwischen Club- und Auswahltrainern, das erfordert insbesondere ein ständiges Sichten aller Talente, ein systematisches Fördern aller in Frage kommenden Spieler. Lesen Sie, liebe Freunde, unsere Darlegungen und schreiben Sie uns auch ihre Meinung zu diesem wichtigen Problem.



Das Kopenhagener Spiel mit Abstand betrachtet:

Wir lassen uns zu leicht die Initiative nehmen

Eine Gegenüberstellung der positiven und negativen Merkmale des Spiels unserer Nationalmannschaft

Es gibt Fußballspiele, die sind wie klares Wasser, so daß man sofort den Grund erkennen kann. Andere wieder, um bei diesem Vergleich zu bleiben, ähneln einem bewegten See, so daß der Blick an der Oberfläche haftenbleibt. Das letztere traf auf die Begegnung in Kopenhagen zu. Deshalb fühlt sich der Kritiker oftmals ein wenig unsicher, wenn er sofort nach Spielschluß seinen Bericht durch das Telefon mehr oder weniger lautstark buchstabiert hat, ob er auf den Kern der Dinge gestoßen ist oder nicht. Jetzt, mit Abstand betrachtet, kann ich erfreut feststellen, das Länderspiel mit Dänemark im wesentlichen richtig eingeschätzt zu haben, aber es machen sich noch einige Bemerkungen notwendig, die das Bild vertiefen und abrunden.

Wir haben gegenüber der WM-Qualifikation gegen Holland, bei der unsere Mannschaft gewiß nicht enttäuscht hat, eine Steigerung in spielerischer Hinsicht und besonders in der Torgefährlichkeit erlebt. Das hat seine Gründe:

① Diesmal bildeten sechs Spieler vom mit Vorsprung die Oberliga anführenden SC Dynamo das Gerippe der Nationale. Die sich daraus ergebende Einheitlichkeit der Spielauffassung machte sich vom Anpfiff an, und was so wichtig ist, vor allem im Mittel-

feld, spielgestaltend bemerkbar. Da wußte Maschke, wann er sich mit in die Angriffsaktionen einzuschalten hat. So ergaben sich einige Torchußgelegenheiten für ihn, die er leider nicht ausnutzte, weil er zu schwach abschob. Da überließ Klingbiel seinen Verteidiger, denn er wußte, jetzt kann ich den langen Paß von Schröter erwarten. Und da dem Linksaußen bekannt war, wohin er den Eckball für den sprungkräftigen Mühlbacher plazieren mußte, entstand der überraschende, schnelle Führungstreffer. Auch was die Abwehrarbeit betraf, bestand von vornherein ein besseres Verstehen, dadurch eine größere Geschlossenheit, wenn auch der Gegentreffer auf ein Mißverständnis zwischen Heine und Maschke zurückzuführen ist.

② Kein Spieler war in einer schwächeren Tagesform als in Leipzig. Abgesehen vielleicht von Wirth, der beim ASK Vorwärts eine andere Art zu spielen gewohnt ist. Ja, einige, wie Skaba und Mühlbacher, konnten sich wesentlich steigern. Klingbiel brachte mit seinem zügigen Flügelspiel mehr Druck in unsere Angriffsaktionen, und was Schritte auf der vom Gras befreiten Spielfläche des Idrätsparks leistete, ist kaum zu übertreffen.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Karoly Soos: Unaufhörlich Talente sieben!

Jede Berufung muß durch Leistung erspielt werden

Ein „FU-WO“-Gespräch mit unserem Auswahltrainer über die weitere Arbeit mit der Nationalmannschaft

Kaum aus Kopenhagen zurückgekehrt, hieß es für unseren ungarischen Trainer bereits wieder die Koffer packen. Gemeinsam mit Heinz Krügel reiste er in die Schweizer Sportschule Magglingen, wo ein von der UEFA ausgerichteter Trainerlehrgang stattfindet. Zwischen diesen beiden Fahrten nahmen wir Gelegenheit, uns mit Karoly Soos über die weitere Arbeit mit unserer Nationalmannschaft zu unterhalten. Dabei ging es uns nicht in erster Linie um das nächste Länderspiel gegen Marokko am 21. Juni, sondern darum, wie die systematische Verbesserung vor sich gehen soll.

„Das sind zwei schwierige Fragen auf einmal“, lächelte Karoly Soos. „Doch gehen wir der Reihe nach:

Unsere Vorbereitung auf das Marokkospiel bringt einige Schwierigkeiten mit sich. Zunächst einmal können Heinz Krügel und ich wegen unserer Fahrt in die Schweiz einige Meisterschaftsspiele nicht sehen. Es sind aber Vorkehrungen getroffen, daß unsere Kandidaten gut beobachtet werden. Zum anderen haben vier Clubs, SC Dynamo, SC Wismut, ASK Vorwärts und SC Motor, internationale Verpflichtungen durch die am 18. Juni beginnende Sommermeisterschaft. Wir wollen versuchen, diese

Spiele schon am 17. Juni austragen zu lassen, damit wir die Mannschaft einen Tag länger zusammenhaben. In erster Linie werden natürlich die Kräfte berücksichtigt, die zuletzt dabei waren. Sie müssen sich allerdings auch die erneute Berufung, wie jede weitere, durch gute Leistungen in den Clubs verdienen. Denn: Ein Abonnement auf Auswahlplätze gibt es nicht. Allein die Leistung, unabhängig vom Alter, entscheidet! Diesen Standpunkt vertrete ich mit aller Konsequenz. Was die weitere Arbeit an der Nationalmannschaft angeht, so gibt es zunächst folgendes zu sagen:

Es gilt nach wie vor, eine enge und bessere Verbindung zu den Clubtrainern herzustellen. Sie haben den Hauptanteil an der Vorbereitung der Spieler, sie verdienen deshalb auch alle Hilfe und Unterstützung von seiten des Verbandes. In diesem Zusammenhang will ich mich bei ihnen für die bisherige Mitarbeit und Anteilnahme bedanken. Es muß erreicht werden, daß für jeden Auswahlspieler, gemeinsam mit dem Clubtrainer, Trainingspläne aufgestellt werden, die es in den Clubs zu verwirklichen gilt. Das bedeutet für beide Seiten eine Mehrarbeit, die sich aber lohnen sollte. Wie wichtig diese (Fortsetzung auf Seite 4)



Beifall für die deutsche Elf bei der Verabschiedung im Idräspark! Noch ein kurzes Zuwinken an die dänischen Zuschauer, die sich als äußerst objektiv erwiesen — dann verlassen die Spieler das Feld. Von links: Skaba, Klingbiel, Schröter, Wirth, Mühlbacher, Erler, Maschke, Heine, Spickenagel, P. Ducke und Krampe haben sich dem Auge des Objektivs bereits entzogen.
Foto: Hartwig

Peinlicher Mißgriff?

Unter dieser Überschrift, allerdings ohne Fragezeichen, veröffentlichte der Hamburger „Sport“ folgenden Kurzkomentar:

Einen „Schildbürgerstreich“ leistete sich Ebbe Schwartz, der Präsident der Europäischen Fußball-Union und des Dänischen Fußball-Verbandes. Beim Bankett nach der Begegnung mit der Zone, die 1:1 endete, glaubte der Sportfunktionär Schwartz der gewählten Regierung seines Landes ins Handwerk pfeuschen zu können, die das Zeigen der Zonenemblem und das Spielen der Hymne im Stadion untersagt hatte. Schwartz ließ den Festsaal im Restaurant „Nimb“ mit Zonenflaggen schmücken, und zum Abschluß seiner Rede erklang die Hymne... Sind dem UEFA-Präsidenten Schwartz die Stimmen des Ostblocks in der Europäischen Fußball-Union so viel wert?“

Wir können der Redaktion des Hamburger „Sport“ aufklärend diese Frage beantworten: Dem Sportfunktionär Schwartz ging es nur um die Rechtfertigung einer bei Fußball-Länderkämpfen seit Jahrzehnten üblichen Zeremonie, die ihm NATO-Politiker verboten hatten. Ebbe Schwartz gab dem Sport nur das, was dem Sport gebührt. Aber das ist es ja, was dem Hamburger „Sport“ nicht gefällt, worüber man sich in Bonn freuen wird.

Wir lassen uns zu leicht... Jede Berufung muß durch..

(Fortsetzung von Seite 3)
Diesen positiven Merkmalen stehen jedoch negative Erscheinungen gegenüber, die die Ursache dafür sind, daß aus dem ehrenvollen Unentschieden nicht ein durchaus möglicher Sieg geworden ist.

1 Wir konnten die spielbestimmende Rolle nicht durchhalten, verloren in dem Moment die Initiative, als sich die Außenläufer durch die gegnerischen Halbstürmer in die Defensive drängen ließen. Hier wurde erneut die taktische Schwäche deutlich, durch Zurückgehen an die eigene Strafraumgrenze dem Gegner freie Entfaltung im Mittelfeld zu lassen, statt die Angriffe bereits in den Ansätzen zu bekämpfen. Deshalb konnten sich dann die Läufer nur schwer aus der Deckung lösen, und da Erler durch seine derzeitige schwache Verfassung keine Stütze darstellte, brachten uns die schnellen Dänen in eine Verlegenheit, die zur eindeutigen Niederlage hätte führen können.

2 Noch nie hatten wir in einem Länderspiel diese Fülle von reifen Torchancen. Daß sie von Ducke und Klingbiel nicht ausge-

nutzt wurden, ist der noch fehlenden Kaltblütigkeit und dem noch nicht ausgeprägten Ballgefühl zuzuschreiben. Unsere jungen Spieler brauchen noch mehr Erfahrung und vor allem Vertrauen in das eigene Können.

3 Unsere Spieler müssen körperlich und geistig beweglicher werden. Viele gute Gelegenheiten wurden versäumt, weil nicht schnell genug geschaltet wurde, es zu lange dauerte, bis man sich entschloß, dieses oder jenes zu tun. Verlangen wir noch nicht, daß der Gegner mit Kabinettstücken verblüfft und gerade das getan wird, was der Gegner am wenigsten erwartet. Verlangen können wir aber mutiges, entschlossenes Handeln, keine Angst vor der eigenen Courage. Das ist es, was den Peter Ducke so gefährlich macht, nur muß er noch den notwendigen Überblick gewinnen.

Und noch eines zeigte das Länderspiel: Jeder Spieler spielte das, was er in seiner Clubmannschaft gewohnt, was ihm sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Nur wenn er so spielen kann, wird er auch in der Nationalmannschaft sein Bestes leisten können.
ROLF GABRIEL

(Fortsetzung von Seite 3)
enge Verbindung ist, mag ein Beispiel schildern. In Altenburg unterhielt ich mich mit Manfred Fuchs und Dieter Erler. Dabei hörte ich, daß der Dieter während der Vorbereitungszeit krank war, deshalb jetzt einigen Formschwankungen unterliegt. Außerdem hat er vor kurzem eine neue Wohnung erhalten, was ohne Zweifel auch nicht ohne Einfluß geblieben ist.

Die zweite, wesentliche Aufgabe ist, den Stamm an Auswahlspielern zu verbreitern. Für jeden Posten müssen zwei gleichwertige Aktive zur Verfügung stehen. Die Hauptsorge gilt dabei noch der Besetzung der Flügelstürmer- und der Außenläuferpositionen. Ich glaube bestimmt, daß in einigen Mannschaften der Oberliga und Liga gute Leute spielen, die dafür noch in Frage kommen. Deshalb muß von uns unermüdet gesiebt und gesichtet werden. Aus diesem Grund werde ich nach dem Marokkospiele eine Anzahl von Außenstürmern und Läufern aus unseren höchsten Spielklassen zusammennehmen, um sie alle einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Auch dabei bitte ich um die Unterstützung der Clubs.

Das ist die eine Seite des Siebens. Die andere ist die, daß in den unteren Klassen alle Talente gesichtet werden. Meine Kollegen Fritz Güdicke und Fritz Belger sind schon dabei, sich gemeinsam mit den Bezirkstrainern einen Überblick zu verschaffen, auf welche Spieler man zunächst für die beiden Nachwuchsmannschaften zurückgreifen kann. Ich bin der Auffassung und konnte mich selbst schon davon überzeugen, daß es zahlreiche Talente auch in den unteren Klassen gibt. Sie zu erkennen, an größere Aufgaben heranzuführen, muß unser aller Ziel sein.

Diese Arbeit des Siebens und des Sichtens ist nicht einfach. Dabei müssen alle Möglichkeiten genutzt, alle Kräfte mobilisiert werden. Und vor allem: Das muß unser ständiges Anliegen sein; darf sich nicht in einer einmaligen Aktion erschöpfen. Ich bin überzeugt davon, daß wir alle gemeinsam an der Verwirklichung dieser Ziele arbeiten müssen, daß, stellen wir eben diese Gemeinsamkeit in den Vordergrund, sie auch erreicht werden.“

KLAUS SCHLEGEL

Bernburg, 4. Juni 1961, 18.45 Uhr: Der Schlußpfiff des 13. „Junge-Welt“-Pokal-Finales des ausgezeichnet leitenden Schiedsrichters Werner Richter aus Merseburg ertönt. Jubelnd reißen elf, nein 15 glückliche Fußballjungen die Arme hoch, fallen sich um den Hals, erdrücken sich bald vor Freude. Für sie ist es Gewißheit geworden: Wir, die TSC-Junioren aus Berlin, haben das 13. Endspiel um den „Junge-Welt“-Pokal und die so wertvolle Pokalstatue zum dritten Mal nach Nordstern 07 (1949), ASK Vorwärts (1959) an die Spree geholt.

Dem sich großartig steigernden, als Außenseiter in den Kampf gegangenen Berliner Junioren-Meister mit seinem Trainer Werner Schwenzfeier gilt unser herzlicher Glückwunsch. Unsere volle Anerkennung auch den Fritz Steinert-Schützlingen vom SC Motor Karl-Marx-Stadt, die seit Jahren im Junioren-Fußball unserer Republik eine hervorragende Rolle spielen.

SC Rotation vergab Chance
Nach dem 2:1-Erfolg des SC Motor am Sonnabend über den SC Rotation Leipzig waren die Karl-Marx-Städter für das Endspiel gegen den TSC in eine Favoritenrolle gedrängt worden. Das hatte folgende Ursachen:
Der TSC konnte trotz seines

Einsatz führte zum Sieg

TSC Oberschöneweide „Junge-Welt“-Pokal-Sieger

klaren 3:1-Vorrundensieges über den Pokalverteidiger SC Lok Leipzig nicht zufriedenstellen. Nur in einigen Phasen deutete der Berliner Meister sein wahres Können an. Der SC Motor dagegen imponierte im Köthener Stadion gegen den SC Rotation Leipzig, vor allem nach der Pause, mit einer enormen kämpferischen Leistung. Dabei konnten die Karl-Marx-Städter in der ersten Hälfte in keiner Weise zufriedenstellen. Ihr Spiel wirkte gegen die schnellen, technisch überlegenen, im Zusammenspiel weit zwingender kombinierenden Rotationer schwerfällig, ideenlos. Nationalspieler Liesiwicz mit Halbstürmer Loose und dem Außenstürmer Lindner waren die treibenden Kräfte der Messestädter. Die klare Überlegenheit konnte aber nur durch einen Treffer von Loose zum Ausdruck gebracht werden. Viele Chancen vergab so auf Grund übertriebenen Innenspiels und kräftezehrender Dribblings das technisch beste Kollektiv des Turniers. Die nicht genutzten Tormöglichkeiten vor der Pause wurden dem Leipziger Meister nach

dem Wechsel zum Verhängnis. Jetzt erlebten wir eine völlig umgewandelte Motor-Elf. Pfosten und Latte verhinderten vorerst den Ausgleich. Aber dann schafften die Karl-Marx-Städter durch März und Rentzsch mit unbändigem Kampfeinst und Einsatz doch das Finale. Klaus Liesiwicz meinte nach dem Spiel: „Wir müssen die Ursache für unsere Niederlage selbst bei uns suchen.“

So gesehen, räumte man den Fritz Steinert-Jungen die größeren Aussichten für das Finale ein. Aber hatte nicht dieses packende, hochdramatische Treffen dem SC Motor enorme Kräfte gekostet? Diese Frage sollte über den Endspielausgang entscheiden.

TSC konterte eiskalt

Der TSC, im Vorjahr FDGB-Pokalsieger der Jugend, paarte in dieser harten, technisch befriedigenden, stets von beiden Mannschaften anständig geführten Auseinandersetzung Technik, Taktik und Kampfkraft zu einer erfolgreichen Spielform. Trotz überlegenen Spiels mußte er aber den Füh-

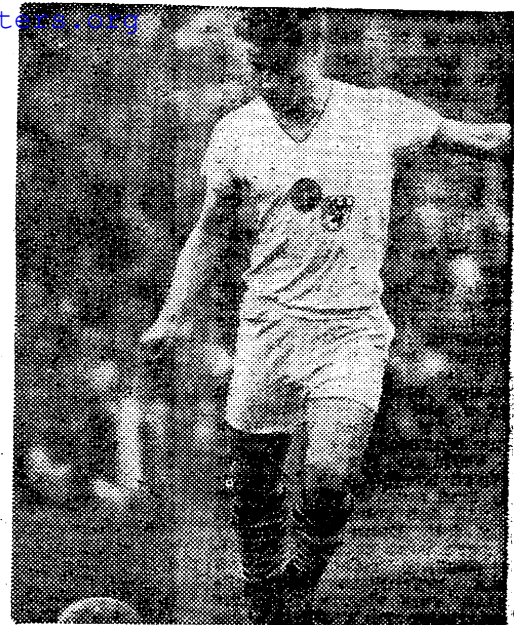
rungstreffer der Karl-Marx-Städter hinnehmen (25. Rentzsch). Unbeeindruckt nahmen die Berliner dieses Tor hin. Ja, eiskalt schlugen sie zurück. Die Motor-Abwehr wankte, das topstarke, steile Angriffs- und Flügelspiel hatte die Schwächen der Karl-Marx-Städter aufgedeckt. Der TSC nutzte sie. Innerhalb von 180 Sekunden führte der Berliner Meister 3:1 (28., 1:1 Voigt, 29., 2:1 Meyer, 30., 3:1 Thymian). Die Entscheidung war damit gefallen. Daran änderte auch das starke Aufbäumen der Karl-Marx-Städter nach der Pause nichts. Die Oberschöneweider Abwehr deckte aufmerksam, spielte kompromißlos (Baade, Wruck), und war bei Gegenangriffen stets gefährlich. Hervorzuheben beim Sieger sind die beiden Außenläufer. Halbstürmer Hauke und Halbstürmer Quedenfeld.

Der „Junge-Welt“-Pokal-Sieger 1961; der als Auszeichnung eine Reise nach Ungarn im Juli erhält, spielte mit: Schergel; Wruck; Baade, Haennicke; Wasilewski; Tesch; Meyer, Quedenfeld (ab 75. Rudnick), Hauke, Thymian, Voigt.
Den dritten Platz erkämpfte der SC Rotation Leipzig durch einen 3:2-Erfolg über SC Lok Leipzig; der viele Verletzte zu beklagen hatte, aber doch insgesamt enttäuschte.
FRIEDRICH KOLBE

Dynamo wirkt souverän

„Der SC Dynamo beeindruckt mich. Zu den Leistungen der Berliner kann man Vertrauen haben. Natürlich, die Saison ist lang und anstrengend. Durchsetzen werden sich in erster Linie die Mannschaften, deren Spielerstamm groß genug ist, Formschwankungen einzelner Mannschaftsmitglieder auszubügeln. Auch die ‚Verletztenliste‘ wird in dieser ‚Dreier-Mammutserie‘ für einzelne Kollektive von entscheidender Bedeutung sein. Gerade wir vom SC Aufbau können ermesen, was das Ausschneiden von Spielern wie Busch und Stöcker für ein Kollektiv bedeutet. Neben dem SC Dynamo ist auch der SC Empor unbedingt zu beachten, während mich das Abschneiden vom SC Wismut bisher enttäuscht hat. Mit unserem Gegner vom vergangenen Sonnabend, dem ASK Vorwärts, ist natürlich zu rechnen, denn die Berliner können mehr, als sie im Moment zeigen, ob es aber reicht – vorerst wenigstens –, den SC Dynamo zu bedrängen, ist zweifelhaft.“

Am unteren Tabellenbild wird sich noch manches ändern. Der SC Turbine und der SC Lok werden auf jeden Fall bessere Plätze einnehmen, wenn die Saison zu Ende gegangen ist. Auch der SC Rotation wird auf keinen Fall zu bangen brauchen. Und wir Magdeburger, nun, wir werden auch weiterhin versuchen, der Hecht im Karpenteich zu sein. Schade um die Stendaler Mannschaft, alles anständige Jungen. Doch es reicht offensichtlich noch immer nicht ganz, wobei natürlich zu bedenken ist, daß gerade meine frühere Mannschaft mächtig durch Verletzungen durcheinandergeworfen wurde. Daß wir gerade gegen den Tabellenletzten einen Punkt ‚vergammelten‘, schmerzt natürlich besonders. Doch wir hoffen, daß es mit Dieter Busch wieder besser läuft.“



Hadte zwei klare Chancen zu Beginn: Halbstürmer Tröltzsch vom SC Rotation. Foto: Klag



Rostocks Steilpässe „stachen“

SC Empor Rostock—Motor Zwickau 3 : 0 (2 : 0)

SC Empor: (gelb-blau): Heinsch; Schmidt, Wruck, Schaller; Pankau, Minuth; Barthels, Bialas, Leeb (ab 67. Weber), Kleiminger, Drews. Trainer: Fritsch.

SC Motor (rot-schwarz): Franke; Wilde, Glaubitz, Seiler; Gruner, Dimanski; Tauscher, Matthes, Witzger (ab 57. Schäfer), Jura, Speth. Trainer: Dittes.

Schiedsrichterkollektiv: Meissner (Dommitzsch), Köhler, Zimmermann; Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1 : 0 Bialas (14.); 2 : 0 Kleiminger (30.); 3 : 0 Drews (65.).

Nicht zum erstenmal hätte die Zwickauer Motor-Elf Punkte aus Rostock entführt, aber diesmal traf sie auf einen Gastgeber, der entschlossen war, die zweite Position auch gegen den Angstgegner aus Sachsen zu behaupten. Das war um so eher möglich, da Motor nicht nur auf die Gebrüder Franz, sondern auch auf Verteidiger Schaub verzichten mußte. Dieses Handicap bestätigte sich vollends im Spielverlauf. Vorn fehlte der spritzige Rainer Franz ebenso sehr wie Schraub in der Abwehr; da Verteidiger Wilde und auch Stopper Glaubitz entschieden zu langsam waren, um den schnellen Empor-Angriffen Einhalt zu gebieten. Wohl spielten die Gäste in der ersten Halbzeit einen ausgezeichneten Kombinationsfußball.

Schön sahen Zwickaus Kombinationen über acht, neun Stationen aus, sie brachten aber keinen Raumgewinn, atmeten keine Gefährlichkeit, und als die Rostocker ihre Nervosität ablegten und die Achillesferse der Zwickauer auf der rechten Abwehrseite erkannten, wurde ihr Spiel zielstrebig, steter, schneller, ein Beweis dafür der Führungstreffer. Schallers Steilpaß erreichte Kleiminger. Schon die nächste Station hieß Bialas, der Glaubitz ausspielte und beim Preßschlag mit Torhüter Franke Sieger blieb. Das gab Selbstvertrauen, brachte Ruhe ins Empor-Spiel. Zwickaus Abwehr war angeschlagen, zumal man die überlegene Schnelligkeit der Rostocker spürte. — Eben noch fingen die Gelbhemden einen Motor-Angriff ab, da kam ein wunderbarer Steilpaß von Herbert Pankau. Heino Kleiminger, der sich ehrgeizig und fleißig um jeden Ball bemühte, zog los. Stopper Glaubitz und Verteidiger Wilde erreichten ihn nicht mehr. Aus vollem Lauf knallte der Halblinke den Ball zum 2 : 0 in die Maschen. Die Gäste witterten noch einmal die Chance für den Anschlußtreffer, als eine Schußserie von Gruner, Jura, Speth und Tauscher in Sekundenschnelle das Gehäuse von Heinsch bedrohte. Sie waren dem 2 : 1 so nahe, als nach einem Eckball von Speth verwirrende Situationen im Rostocker Strafraum bestanden und Verteidiger Schmidt mit dem Ellenbogen den Ball berührte. Der Pfiff kam nicht, es blieb beim 2 : 0 bis zur Pause.

Wider Erwarten erlahmte der sonst so gefürchtete Zwickauer Kampfgeist, und der Rostocker Sturm, vormehlich Linksaußen Drews, konnte aufspielen nach Herzenlust. Drews führte dann auch die endgültige Entscheidung herbei. Ein Dribbling entlang der Strafraumgrenze schloß er mit einem unhaltbaren überraschenden Winkelschuß zum 3 : 0 ab.

ROLF RAUTENBERG

Ja, wenn ein Dirigent fehlt . . .

Chancen, anfangs vergeben, später nicht wiedergekommen / Zweiter Treffer traf ins Herz / Bessere Spielanlage und größere Strategie gaben Ausschlag

SC Lok—SC Rotation Leipzig 4 : 1 (1 : 0)

SC Lok (schwarz-rot): Nauert; Walther, Scherbarth, Gießner; Dallagrazia, Drößler; Gase, Thöne (ab 67. Fischer); Frenzel, Krause, Gawöhn. Trainer: Kunze.

SC Rotation (weiß): Klank; Bauer, Trojan, Pfeufer; Fetteke; Faber; Engelhardt, Tröltzsch; Weigel, Behla (ab 67. Geißler), Zerbe. Trainer: Schwendler.

Schiedsrichterkollektiv: Haack (Karl-Marx-Stadt), Bergmann, Schilde; Zuschauer: 18 000; Vorspiel: Lok-Reserve—SV Schopfheim 3 : 3.

Torfolge: 1 : 0 Thöne (37.); 2 : 0 Gase (49.); 3 : 0 Frenzel (76.); 4 : 0 Gießner (77.); 4 : 1 Tröltzsch (88.).

Die Tore entscheiden das Spiel. Wer mehr erzielt als der Gegner, hat gewonnen. Wer klare Möglichkeiten ausläßt, kann kaum den Sieg erringen. Wer selbst dem Gegner diese Chance bietet, muß verlieren. So sehen meist die äußeren Voraussetzungen aus, die Verlauf und Ergebnis im Fußball bestimmen.

„Wenn Tröltzsch gleich am Anfang die beiden Dinger rein-schießt, so wie er es am Ende einmal getan hat, dann wäre das Spiel vielleicht anders verlaufen.“ Treffend kommentierte Linienrichter Bergmann einen der Gründe für die klare Niederlage des SC Rotation.

Die Gäste hatten einen guten Start. Vom Anpfiff weg stürmten sie los, griffen mit Hilfe des meist nachrückenden Läufers Fetteke vehement an und schufen, vor allem auf Grund der ständigen Positionsveränderungen der Stürmer, verschiedene bedrohliche Situa-

tionen vor dem Lok-Tor. Nachdem ein Weitschuß von Fetteke an der Latte ein Ende gefunden hatte, boten sich Tröltzsch zwei hundertprozentige Torchancen. Aber beide Male traf der sonst so schußsichere Halbrechte den Ball nicht genau genug. Die erste und einzige Drangperiode der Spieler in Weiß war damit bereits verstrichen, die Chance zur Führung vergeben. Wer solche Gelegenheiten ausläßt, kann eben nicht gewinnen!

„Das zweite Tor war ein Geschenk für den Gegner und bedeutete für uns den psychologischen Genickbruch“, kennzeichnete Trainer Martin Schwendler eine weitere Ursache zum Sieg des SC Lokomotive. Die Situation sah so harmlos aus, als Drößler nach einem Einwurf hereinflankte, aber zwei Lok-Stürmer bereits abdrehten. Unbedrängt nahm Pfeufer, der im übrigen gegen den unternehmungslustigen Gase eine gute Verteidigerpartie bot, den Ball an und wollte ihn direkt abschlagen. Doch zu flach war der Stoß angesetzt. Das Leder traf den Rücken von Rudi Krause, prallte zu Gase, der erst zwar am rechtzeitig sich lösenden Torwart hängenblieb, dann aber doch an Klank vorbei zum 2 : 0 einschob. Derartige krasse Abwehrfehler dürfen eben nicht passieren!

Soweit die rein äußerlichen Voraussetzungen für den völlig gerechten Sieg der Gastgeber. Es gab jedoch auch noch einige tieferliegende Gründe, die entscheidenden Einfluß auf das Geschehen nahmen. Lokomo-

tive besaß einmal mit Dallagrazia, Drößler und Krause drei Spielmacher im Mittelfeld, die etwa von der Mitte der ersten Halbzeit ab bestimmten, was gespielt wird. Der aus Weissenfels gekommene rechte Läufer erwies sich mit seiner Tatkraft, seinem Fleiß und seinem Können als willkommene Bereicherung des Kollektivs. Der linke Läufer lieferte wie schon gegen Magdeburg wiederum eine prächtige Partie und holte sich mehrmals den verdienten Sonderapplaus von den Zuschauerrängen. Der Halblinke schließlich gab einige maßgerechte Vorlagen in den freien Raum, wie dies bei uns nur wenige Spieler zu tun vermögen. Herrlich sein direkter Paßball zum rechtzeitig gestarteten Halbrechten, der die Eröffnung der Torfolge bedeutete.

Rotation hatte keinen derartigen Strategen des Fußballs — weder in der Abwehr noch im Angriff. Hinten fehlte der Stopper von der Klasse eines Scherbaum. Trat der Horst nicht zu früh vom aktiven Fußball ab? Vorn sah sich der frühere große Kämpfer und kluge Spielmacher Weigel meist durch Dallagrazia gebunden. Hinzu kam, daß Fetteke nach seiner Erkrankung noch nicht die Kraft für 90 Minuten besaß und Engelhardt nach seiner Verletzung einen äußerst blässen Eindruck hinterließ. So mußten Wucht und Elan der ersten Zeit des Spiels bald wirkungslos verpuffen; die insgesamt weit bessere Spielanlage der Lok-Elf gewann mehr und mehr die Oberhand.

Fortsetzung auf Seite 6

Oberliga: Lok Leipzig vom 11. auf den 5. Platz

| | Sp. | g. | u. | v. | Tore | Pkt. | Heimspiele | | | Auswärtsspiele | | | Neutrale Runde | | | | | |
|--------------------------|-----|----|----|----|-------|-------|------------|----|----|----------------|----|----|----------------|------|----|----|----|------|
| | | | | | | | g. | u. | v. | Pkt. | g. | u. | v. | Pkt. | g. | u. | v. | Pkt. |
| 1. SC Dynamo Berlin | 11 | 9 | 1 | 1 | 27:13 | 19:3 | 3 | — | — | 6:0 | 3 | 1 | — | 7:1 | 3 | — | 1 | 6:2 |
| 2. SC Empor Rostock | 11 | 8 | — | 3 | 25:12 | 16:6 | 4 | — | — | 8:0 | — | — | 3 | 0:6 | 4 | — | — | 8:0 |
| 3. ASK Vorwärts Berlin | 11 | 7 | 1 | 3 | 13:10 | 15:7 | 3 | 1 | — | 7:1 | 1 | — | 2 | 2:4 | 3 | — | — | 6:2 |
| 4. SC Wismut K.-M.-St. | 11 | 5 | 3 | 3 | 24:17 | 13:9 | 3 | 1 | — | 7:1 | — | 1 | 2 | 1:5 | 2 | 1 | 1 | 5:3 |
| 5. SC Lok Leipzig | 11 | 5 | 2 | 4 | 20:16 | 12:10 | 2 | — | 2 | 4:0 | 1 | 1 | 1 | 3:3 | 2 | 1 | 1 | 5:3 |
| 6. SC Aufbau Magdeb. | 11 | 5 | 2 | 4 | 23:20 | 12:10 | 3 | — | — | 6:0 | 1 | — | 3 | 2:6 | 1 | 2 | 1 | 4:4 |
| 7. SC Einheit Dresden | 11 | 3 | 5 | 3 | 17:18 | 11:11 | 1 | 2 | — | 4:2 | — | 2 | 2 | 2:6 | 2 | 1 | 1 | 5:3 |
| 8. Motor Zwickau | 11 | 5 | 1 | 5 | 15:20 | 11:11 | 3 | — | — | 6:0 | 1 | — | 3 | 2:6 | 1 | 2 | 2 | 3:5 |
| 9. SC Motor Jena | 11 | 3 | 4 | 4 | 16:13 | 10:12 | 2 | 1 | 1 | 5:3 | — | 1 | 2 | 1:5 | 1 | 2 | 1 | 4:4 |
| 10. Akt. Br.-Senftenberg | 11 | 3 | 3 | 5 | 13:13 | 9:13 | 2 | — | 1 | 4:2 | — | 1 | 3 | 1:7 | 1 | 2 | 1 | 4:4 |
| 11. SC Rotation Leipzig | 11 | 4 | 1 | 6 | 15:20 | 9:13 | 2 | — | 1 | 4:2 | 2 | — | 2 | 4:4 | — | 1 | 3 | 1:7 |
| 12. SC Turbine Erfurt | 11 | 3 | 1 | 7 | 20:23 | 7:15 | 2 | — | 1 | 4:2 | — | 1 | 3 | 1:7 | 1 | — | — | 2:6 |
| 13. SC Chemie Halle | 11 | 2 | 3 | 6 | 15:26 | 7:15 | 2 | 1 | 1 | 5:3 | — | — | 3 | 0:6 | — | 2 | 2 | 2:6 |
| 14. Lok Stendal | 11 | — | 3 | 8 | 9:31 | 3:19 | — | 2 | 2 | 2:6 | — | — | 3 | 0:6 | — | 1 | 3 | 1:7 |

Ja, wenn . . .

Fortsetzung von Seite 5

Der Sieger hatte darüber hinaus auch in Scherbarth den weit stärkeren Mittelverteidiger sowie in Gase, Frenzel und Gawöhn die gefährlicheren Angriffsspitzen. Die ausgeglichener besetzte Mannschaft hat den Sieg davongetragen. Von dem Zeitpunkt an, als sie kurz nach der Pause mit 2:0 in Front lag, gab es keinen Zweifel mehr an dem Ausgang des Spiels.

Auch die beiden unmittelbar aufeinanderfolgenden Auswechslungen brachten keine Veränderung des Geschehens. Während Geißler jetzt meist als Spitze gegen Scherbarth machtlos war, schaltete sich Fischer auf Antrieb reibungslos in das Kombinationsspiel seiner Mannschaft ein. Er gab die Vorlagen für die beiden weiteren Treffer von Lokomotive. Erst machte sein schöner Steilpaß den schnellen Frenzel völlig frei. Dann verwandelte der nach vorn geeilte Verteidiger Geißler seinen Freistoß durch prächtigen Kopfball-Hechter zum vierten Tor. Der Ehrentreffer von Tröltzsch gewiß mit scharfem Hochschuß schön erzielt, hatte zu diesem Zeitpunkt keine Bedeutung mehr. **LOTHAR NAGEL**



Noch im Fallen abgeschossen hat Zerbe vom SC Rotation, hart attacktiert dabei von Mittelverteidiger Scherbarth. Foto: Klar

Nach 22 Minuten war schon alles entschieden

Abwehrfehler sorgten für frühen Rückstand / Dynamo brauchte nie voll aufzuspielen

SC Chemie Halle-SC Dynamo Berlin 2:5 (1:4)

SC Chemie (rot-weiß): Falke; Heyer, K. Hoffmann, Münich (ab 55. Gut); Kleine, Richter; Strahl, G. Hoffmann, Schmittinger, Lehmann, Busch, Trainer: Werkmeister.

SC Dynamo (weiß): Marquardt; Starost, Heine, Skaba; Bley, Maschke; Hofmann, Mühlbacher, Poklitar, Schröter, Klingbiel, Trainer: Gyarmati.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Drösemeyer, Vogel. Zuschauer: 13 000. Torfolge: 0:1 Heine (6.), 0:2 Mühlbacher (16.), 0:3 Poklitar (22.), 1:3 Busch (26.), 1:4 Poklitar (32.), 1:5 Maschke (68.), 2:5 Hoffmann (70.).

Die Überraschung blieb nicht aus. Nicht nur im Lager des SC Empor und des ASK Vorwärts Berlin, beide härteste Verfolger der Dynamo-Elf, hatte man damit geliebäugelt, den Spitzenreiter in Halle stracheln zu sehen. Doch noch nie war wohl die mit der einmaligen Rekordserie (seit dem 29. Mai 1960 hat man eine einzige Niederlage hinnehmen müssen) aufwartenden Elf des Vizemeisters von einer Niederlage so weit entfernt wie an diesem Sonnabend.

Die Gastgeber waren praktisch schon nach gut 20 Minuten hoffnungslos 0:3 abgeschlagen. Dynamo spielte in dieser Phase zweifellos recht ordentlich. Bereits aus der Abwehr heraus liefen die Kombinationen über die fleißigen, die Bälle nach Belieben von einer auf die andere Seite verteilenden Läufer in den Angriff. Kluge Positionswechsel und schöne Schüsse aus allen Lagen unterstrichen auch die Gefährlichkeit der Dynamo-Elf. Aber zwingend schien diese Spielweise noch nicht. Daß sie dennoch ausreichte, Halle in die Knie zu zwingen, kann also seine Ursachen nur in den Reihen der Gastgeber haben.

Tatsächlich erreichte die Abwehr nie ihr wahres Leistungsvermögen. Ja, jedem einzelnen, vor allem den Verteidigern, unterliefen Fehler, wie wir sie in einer Oberliga-Elf lange nicht gesehen haben. Ohne zu übertreiben und den Erfolg Dynamos schmälern zu wollen, die alles entscheidenden ersten drei Treffer kamen einem Geschenk gleich: Beim ersten Tor bringt K. Hoffmann den Ball nach einem Abstoß kaum aus dem Strafraum. Poklitar schaltet sich ein, wird gefoult. Heine donnert den 16-m-Freistoß an der mit

5 Mann für seine Schußstärke eben zu schwach besetzten Mauer — unserer Meinung nach stand sie auch noch falsch — unnachahmlich in die Maschen. Noch schlimmer kommt es bei Tor Nr. 2. Hier diskutiert fast die gesamte Abwehr mit einer wahren Inbrunst um einen Ansball (Linienrichter Vogel wird aus 10 m Entfernung doch entscheiden können; ob das Leder die Linie überschritten hatte oder nicht). Dynamo spielt inzwischen Mühlbacher völlig frei und erzielt das 0:2. Sechs Minuten später schließlich nutzt Poklitar die Verwirrung der Chemie-Abwehr „baute“ eine Abseitsfalle, die mißglückte, zum alles entscheidenden 0:3.

Damit war das Spiel gelaufen, bevor es eigentlich so recht begonnen hatte. Bitter für die Gastgeber. Aber gegen eine so ausgefuchste Elf wie die des Spitzenreiters kann man sich derartige Schnitzer einfach nicht erlauben. Die frühe Entscheidung nahm dem Spiel natürlich viel von seinem Reiz, viel von seiner Würze. Daß die restlichen 70 Minuten dennoch kurzweilig, interessant verliefen, wollen wir gern bestätigen.

Chemie hatte daran, da man auch nach dem 0:3 nie aufsteckte, sondern immer wieder voller Eifer, vor allem eben im Angriff, Dynamo zum Kampf fordernde, keinen geringen Anteil. Busch's sehenswertes Anschlußtor (er segelte im Hechtsprung in

einen abgedrehten Torschuß Schmittingers) ließ noch einmal Hoffnung aufkommen. Doch sofort legte Dynamo wieder einen Schritt zu, nutzte die Schwäche in der Abwehr kaltblütig. Wie man dies tat, zeugt schon von der spielerischen Reife der Berliner. Immer wieder die schnellen Flügel Klingbiel und Hoffmann durch haargenau in den Lauf gespielte Pässe einsetzend (Maschke, Schröter, Mühlbacher taten dies vorbildlich), rissen sie die zu unbewegliche Chemie-Abwehr auf.

Das vierte Tor war typisch dafür: Klingbiel stürmte am rechten Flügel (!) Münich davon. Obwohl der Verteidiger förmlich am Mann klebte, rückte K. Hoffmann aus dem Deckungszentrum nach Außen (keiner sicherte für ihn). Klingbiel erkannte die Blöße sofort, hob das Leder zur Mitte, wo es Poklitar direkt mit dem Seitensprung ins Netz lenkte.

Wer wollte es den Berlinern verübeln, daß sie nach diesem Vorsprung nicht mehr taten, als unbedingt nötig erschien.

HORST FRIEDEMANN

Ergebnisse der Vorrunde zur Deutschen Juniorenmeisterschaft 1960/61: TSG Fürstenwalde gegen SC Aufbau Magdeburg 1:3, Aufbau Boizenburg-Empor Rostock 2:2, Motor Oberlind-SC Turbine Erfurt 1:6, Dynamo Dresden gegen Motor Luckenwalde 2:0. SC Chemie Halle-SC Motor Jena nicht gemeldet.

Startschuß fällt bald

Internationale Meisterschaft: Auftakt am 17. und 18. Juni

Am vergangenen Mittwoch erfolgte in Bern die Einteilung der Gruppen für den neugeschaffenen europäischen Wettbewerb, der unter der Bezeichnung „Internationale Meisterschaft“ gestartet wird. Acht Länder mit insgesamt 32 Mannschaften sind daran beteiligt. Die vier DDR-Teilnehmer sind mit folgenden Partnern gepaart worden:

Gruppe I: ASK Vorwärts Berlin, Odra Opole (Volkspolen), Ruda Hvezda Bratislava (CSSR), Wiener AC (Österreich).

Gruppe II: SC Dynamo Berlin, Gornik Zabrze, Spartak Hradec Kralove, Wiener SK.

Gruppe III: SC Lokomotive

Leipzig, Offenbacher Kickers, Tatra Presov, Vienna Wien.

Gruppe IV: SC Motor Jena; VfL Osnabrück, Banik Ostrava, Grazer AK.

Ausschließlich österreichische Mannschaften sind am 17. und 18. Juni Gegner der DDR-Vertreter. Termine lauten: ASK Vorwärts gegen Wiener AC, Grazer AK gegen SC Motor Jena, Wiener SK gegen SC Dynamo Berlin, SC Lokomotive Leipzig-Vienna Wien.

Die Gruppen der anderen Staffeln setzen sich wie folgt zusammen: I: Feyenoord Rotterdam; Chaux de Fonds, Schalke 04, IfK Göteborg; II: FC Zürich, Malmö FF, FK Pirmasens, Ajax Amsterdam; III: FC Grenchen, VV Venlo; Ögryte Göteborg, Borussia Neunkirchen; IV: FC Basel, Sparta Rotterdam, Tasmania 1900 Westberlin, Elfsborg Boras. Auch diese Spiele beginnen am 17. bzw. 18. Juni.

Mittwoch-Spiel: Ungleiche Halbzeiten

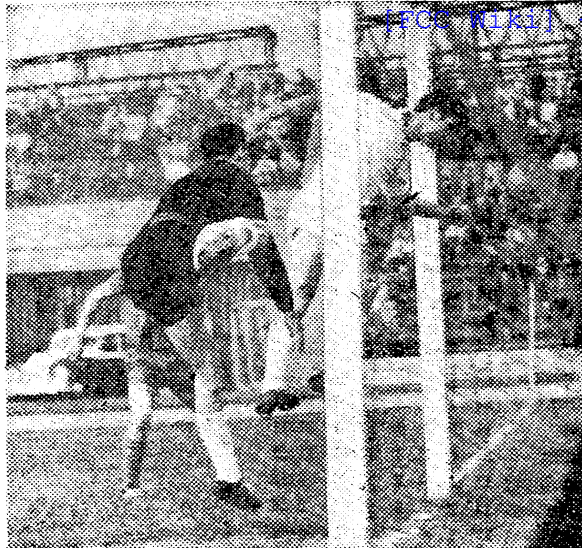
SC Lokomotive gegen SC Wismut K.-M.-Stadt 3:1 (1:1)
SC Lok (schwarz-rot): Nauert; Walter, Scherbarth, Giessner; Dalagrazia, Drössler; Gase, Thöne (ab 77. Fischer), Frenzel, Krause, Gawöhn, Trainer: Kunze.
SC Wismut (weiß-blau): Thiele; Neff, B. Müller, Enold; A. Müller, Kaiser; Zink, Wagner (ab 76. Seifert), Tröger, Erler, Wachtel, Trainer: Fuchs.

Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Warz, Trautvetter. Zuschauer: 6000 in Altenburg. Torfolge: 1:0 Gawöhn (21.), 1:1 Wachtel (31. Foulschloß), 2:1 Thöne (47., Foulschloß), 3:1 Gawöhn (85.). Reserven: 2:2.

Dieses Spiel hatte — wie so oft im Fußball — zwei verschiedene Halbzeiten. Jedoch verstand es dabei der SC Lokomotive in der zweiten Spielhälfte, seine Überlegenheit besser zu nutzen, als die Erzgebirgler in erster Halbzeit. Allerdings — das war nicht zu übersehen, — war das gekonnte Spiel der Wismut-Kumpel mit dem schnellen und direkten Weiterleiten des Balles, dem Erfassen der jeweiligen Situation und auch der Ausnutzung der ganzen Weite des Spielfeldes weitaus überzeugender als dann nach dem Wechsel das noch immer nicht voll befriedigende Spiel der Lok-Elf.

Und dennoch: Die Spieler um Mannschaftskapitän Rudi Krause wirkten zielstrebig, verrieten den richtigen Torinstinkt und hatten zudem den nötigen Spieleifer auch zu jener Zeit, als die Wismut-Elf durch den durchaus berechtigten Strafstoß, den Wachtel glashart verwandelte, nachdem Erler in aussichtsreicher Position von Giessner gelegt worden war, zum Ausgleich gekommen war.

Nicht, daß die Erzgebirgler resignierten, als zwei Minuten nach der Halbzeit Thöne den Strafstoß zugunsten der Messestädter ebenso sicher verwandelte wie Wachtel. Doch zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich bereits ab, daß die Mannen um Erler, Kaiser und Tröger nicht mit der Frische aus den Kabinen kamen wie ihre Gegenspieler. Denn gleich ging der SC Lokomotive frisch ans Werk und wurde auch in der Folgezeit durch einen weiteren Treffer belohnt, den der sehr agile Frenzel prächtig vorbereitet hatte, als er an B. Müller vorbeizog, von der Grundlinie zu dem herbeigeeilten Gawöhn gab — Thiele blieb verblüfft stehen —, so daß der Leipziger Linksaußen nur noch aus naher Distanz zu vollenden brauchte. **GÜNTHER JOHN**



Links: Tor für den ASK! Riesal kommt nicht mehr an den Ball, aber Nöldner hat ganze Arbeit geleistet! Rechts: Auch Reidock kommt zu spät gegen Hoge, der bereits abgeschossen hat. Fotos: Kilian

Jeder hatte 40 gute Minuten

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen Aktivist Brieske-Senfenberg 3:1 (1:1)

SG Wismut (weiß-rot): Neupert; Neff, B. Müller, Enold; A. Müller; Kaiser; Zink, Wagner (ab 60. S. Wolf), Tröger, Eriker, Wachtel. Trainer: Fuchs.

SC Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Matschak, Krüger, Marotzke; Kupferschmied, Gentsch; Scholz, Lemanczyk, Haack, Redlich (ab 73. Reichel), Franke. Trainer: Krebs.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Müller, Duda. Zuschauer: 3000. Torfolge: 1:0 Eriker (21.), 1:1 Haack (40.), 2:1 Eriker (59.), 3:1 Zink (85.).

Der SC Wismut hatte einen guten Start. Wachtel eröffnete die Offensive, Tröger stellte Jünemann sogleich mit einem Prachtstuss aus der „alten Kiste“ auf eine harte Probe (2.). Dann hatte der Briesker Torwart bei einem Flankenball von Wagner und einem Nachschuß des Linksaußen wiederum ganze Arbeit zu leisten (10.). Als der erste Ansturm bereits abzuflauen begann, sorgte ein herrliches Duett zwischen Wachtel und Eriker für den verdienten Führungstreffer.

Wer sollte Wismut jetzt noch aus dem Konzept bringen können? Doch weit gefehlt! Der SC Aktivist zeigte sich völlig unbedrückt, arrangierte schnelle Gegenangriffe und meldete die Herrschaft im Mittelfeld an. Das Briesker Läuferpaar — der erfahrene Gentsch zurückgezogen, der junge Kupferschmied oftmals als sechster Stürmer nach von schnellend — teilte sich klug in die Aufgaben.

Da A. Müller auf der Gegenseite nicht seinen besten Tag erwischte hatte, Schwächen in der Deckungsarbeit und im Abspiel zeigte, der Wismut-Sturm aber immer mehr in Kurzspiel und Eigensinnigkeit verfiel, mußte sich das Blatt zugunsten der Gäste wenden. In dieser besten Zeit der Briesker, die fast bis zur 60. Minute anhält, zeigten die Kumpel aus dem Braunkohlenpott echte Proben ihres Könnens. Diese Elf mit fünf blutjungen Spielern wird ihren Weg machen. Noch fehlt es an Erfahrung, an Routine, den Jungen manchmal auch an Härte, aber eines deutete sich an: Der Wechsel von der Kampfmannschaft zum technisch guten Kollektiv wird alle vorwärtsbringen!

Nehmen wir als Beispiel den schußstarken Innensturm, besonders den Mittelstürmer. Dieser junge Mann mit dem Bürstenhaarschnitt, der gerade erst sein Abitur hinter sich brachte und am Sonntag vorher in der Länder-Nachwuchsmannschaft gegen Dänemark eine gute Partie lieferte, ist für jede Hintermannschaft eine Gefahr; er weiß den Ball zu führen, ihn klug mit dem Körper zu decken, blitzschnell anzutreten und den Gegner kraftvoll zu überlaufen. Dabei kommt ihm natürlich die kluge Leitung durch die Routiniers Lemanczyk und Redlich sehr zustatten. Drei Alleingänge des Mittelstürmers notierten wir binnen 15 Minuten (31., 44., 45.) — jeder ein Tor wert! Genau in dieser Zeit sorgte Haack auch mit Kopfball nach Eckstoß von rechts für das 1:1.

Schade nur, daß diesmal gerade zwei der „Alten“ entscheidende Fehler unterliefen, was schließlich noch zum Doppelpunktverlust führte. Einmal faustete Jünemann nach hervorragenden Paraden vorher den Ball ins Feld zurück, statt ihn zu fangen. Eriker stand goldrichtig und vollendete volley direkt. Zum anderen brach bei Krüger der Leichtsinns durch; es wurde sofort bestraft.

Ein klarer Sieg der Erzgebirglern ohne daß diese zu überzogen vermochten. Zu viele Mängel hier und da; als daß das Niveau über ein Mittelmaß hätte hinauskommen können. Sorgen machte Trainer Fuchs vor allem die Abwehr, in der B. Müller weit von seiner Normalform entfernt ist.

HARRO BÖMER

„Barrikade“ traf die Gäste selbst

Horst Szulakowsky: Ein taktischer Plan, der nicht aufging / Erst spät konnten Hirschmann/Weimann dominieren / Doch der Sieger ließ viele Wünsche offen

ASK Vorwärts Berlin gegen SC Aufbau Magdeburg 2:0 (2:0)

ASK Vorwärts (weiß): Spickenagel; Kalinke, Kiupel, Krampe; Vogt, Körner; Hoge, Riese, Nöldner, Kohle (ab 65. Unger), Wirth. Trainer: Seeger.

SC Aufbau (rot-grün): Blochwitz; Kubisch, Reidock; Röpke; Weimann, Hirschmann; Schmidt (ab 46. Stöcker), Eckardt; Walter, Behne, Wiedemann. Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Zülow, Zeschke; Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 Nöldner (23.), 2:0 Nöldner (35.).

Es gibt Spiele, die das Publikum von den Sitzen reißen. Die Begegnung im Stadion an der Cantianstraße gehörte nicht dazu. Es wäre vermessen, die Partie als gutklassige Fußballkost zu bezeichnen. Doch diese Feststellung hatte ihre tieferen Gründe. Trainer Fritz Wittenbecher, durch die oftmaligen Einbrüche seiner Hintermannschaft gewarnt, brachte ein Rezept zur Anwendung, das alles unterbinden mußte, was konstruktiven Fußball betraf.

Unter dem Motto „Sicherheit zuerst“, wollte man dem ASK den Raum für seine Angriffsaktionen verengen. So wurde die normale Mannschaftsaufstellung zur Farce. Durch die Sonderbewachung von Wirth (Röpke), spielte Weimann praktischen Linksverteidiger. Und wenn sich der ASK-Rechtsaußen nicht in eine hängende Position begab, hatte man das „Vergnügen“, den SC Aufbau mit zwei Rechtsverteidigern spielen zu sehen, nämlich mit Röpke und Kubisch. Wenn sich der Berliner Flügelstürmer trotzdem gut in Szene setzte, spricht dies zweifellos für den Vorwärts-Mann, obwohl der hausbacken wirkende Röpke kaum Fehler machte. Doch damit war das taktische Mittel der Gäste keineswegs ausgeschöpft. Wiedemann, mit der Nummer 11 auf dem Jersey, spielte einen nur auf Sicherheit bedachten Halbrechten, und auch der andere Halbstürmer, Behne, wurde von vornherein, da ja sonst eine Läuferposition unbesetzt geblieben wäre, zum Träger einer Rolle für die Abwehr. In dieser Formation verdrödelte der SC Aufbau seine Zeit bis zur 38. Minute, denn erst jetzt gab man der Sturmangriffstellung wieder ihr richtiges Gesicht.

Der ASK Vorwärts Berlin mußte es bei dieser Einstellung der Gäste schwer haben, darüber gab es keinen Zweifel. Zu eng war der Raum, den die sieben, acht grünen Leiber den ASK-Angriffs-

zügen ließen. Doch die Berliner besaßen die Mittelfeldherrschaft und hatten Glück, denn Fortuna war auf der Seite der sich um technisches Fußballspiel bemühen Mannschaft. Körner — nach dem Wechsel aber abfallend — und Krampe trumpften sofort stark auf. Und im Angriff zeichnete sich neben Wirth auch Nöldner aus, der einzige Aktivposten, den der Angriff der Armee-Elf in dieser Begegnung, namentlich vor der Pause, besaß. Eine feine Freistoß-Schußleistung des Mittelstürmers brachte auch das 1:0.

Alles hoffte nun, die Wittenbecher-Schützlinge würden die Igelstellung aufgeben. Doch weit gefehlt. Erst das Abstaubertor von Nöldner, als der sonst so gute Blochwitz einen seiner wenigen Fehler machte, zwang die Männer um Günter Hirschmann zu einer anderen Spielkonzeption. Vorerst wurde allerdings nur der Angriff umgebaut. Endlich, nach

der Pause, spielte der SC Aufbau „normal“. Sofort wandelte das Spielgeschehen sein Gesicht. Jetzt zeigten die Läufer Hirschmann und Weimann, letzterer diesmal ohne jeglichen Schnörkel, ihre ausgezeichnete Technik nur in den Diensten der Mannschaft stellend, wie sie das Mittelfeld beherrschen, auftrumpfen, dominieren können. Jetzt war auch zu erkennen, daß die Vorwärts-Leute im Lauf schwächer besetzt waren. Dies wurde besonders augenfällig, weil Riese einen außerordentlich schwachen Tag erwischte hatte und auch Kohle, dem zwar mehrfach ein ordentliches Zuspiel gelang, keinesfalls zur spielbestimmenden Figur werden konnte. Doch der Magdeburger Angriff konnte kein Kapital aus der Feldüberlegenheit schlagen. Offensichtlich waren die Aufbau-Stürmer, durch die unglückliche Rolle, die sie in der Vorpausenzeit gespielt hatten, ohne Selbstvertrauen.

„Internationale“ beginnt Exekutivkomitee entscheidet über Reglement

Im Hotel „Bellevue“ in Bern tagte am vergangenen Mittwoch das Exekutivkomitee der an der „Internationalen Meisterschaft“ beteiligten Länder. In Anwesenheit der Vertreter Österreichs, Hollands, Schwedens, Polens, der Schweiz, der CSSR, des Deutschen Fußball-Verbandes und des Deutschen Fußball-Bundes leitete der Präsident des schweizerischen Fußballverbandes, Wiederkehr, die Tagung, in deren Verlauf zunächst der „geistige Vater“ des Projektes, Karl Rappan, Einzelheiten des Projektes erläuterte. Da von den beteiligten Verbänden die Zustimmung zum Wettbewerb bereits vorlag, war es lediglich die Aufgabe des Exekutivkomitees, den technischen Ablauf festzulegen und einige Veränderungen im Reglement vorzunehmen, von denen folgende besonders erwähnenswert sind:

Sämtliche Spiele werden von neutralen Schiedsrichtern geleitet, die entweder über die Qualifikation als FIFA-Schiedsrichter verfügen, oder von erfahrenen jungen Neutralen, die für eine Berufung als FIFA-Schiedsrichter in Erwägung gezogen sind. Die Linienrichter werden von den einzelnen Verbänden gestellt.

Das Exekutivkomitee entschied sich dafür, daß die Spiele sowohl Samstags und Sonntags durchgeführt werden können, wobei die Begegnungen am Sonnabend auch unter Flutlicht gestattet sind. Die Sonntagsspiele müssen wegen der Wettbedingungen bei Inter-TOTO bis 19 Uhr ausgetragen werden, um den Wetterfordernissen Rechnung zu tragen. Die Entscheidung darüber — ob Sonnabend- oder Sonntagsspiele — obliegt den Heimmannschaften, wobei allerdings Wert darauf gelegt wird, an den Sonntagen zu spielen.

Der 18. und 25. Juni, 2., 9., 16. und 23. Juli sind als Spieltage vorgesehen, wobei allerdings noch keine Entscheidung darüber getroffen worden ist, wie die weiteren Spiele der Gruppensieger ausgetragen werden. Zwar stimmten alle Verbände dafür, den Wettbewerb mit einer Endspiel-Paarung abzuschließen, wegen der in den einzelnen Ländern existierenden Terminalschwierigkeiten konnte jedoch noch keine definitive Entscheidung gefällt werden. Aus diesem Grunde wird das Organisationskomitee zwischen dem 16. und 23. Juli eine weitere Tagung durchführen, um diesen Fragenkomplex zu klären.

Bereits die ersten Ansetzungen in den vier Gruppen (auf Seite 6 veröffentlicht) wir die Teilnehmer und die Gruppeneinteilung) versprechen klassenreiche Auseinandersetzungen; die der „Internationalen Meisterschaft“ hoffentlich das Gepräge geben werden.

Trotz 0 : 0 ein temposcharfes, gutes Treffen

SC Motor Jena—SC Turbine Erfurt 0 : 0

SC Motor (blau-blau): Fritzsche; Otto; Stricksner, Woitzat; Marx; Graupe; R. Dücke, H. Müller, P. Dücke, Lange, Kirsche (ab 78. Schymik).
Trainer: Buschner.

SC Turbine (weiß-weiß): Gleis; Hergert, Brandt, Franke; Dittrich, J. Müller; Gratz, Wehner, Knobloch, Skaba, Wallrodt (ab 79. Drzysga).
Trainer: Seifert.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Gromotka, Halas. Zuschauer: 15 000.

Ein Spiel ohne Tore, Fußball ohne Würze? Nicht so in Jena, wo das mit Spannung erwartete Thüringer Derby vor der stattlichen Kulisse der rund 15 000 Besucher (bisheriger Saisonrekord) trotz des torlosen Ausgangs einen überaus frotten; teilweise dramatischen Verlauf nahm. Beide Mannschaften wußten bezüglich ihrer Tabellenlage, um was es ging. Kämpferischer Einsatz war auf beiden Seiten Trumpf, und den besseren Start hatten zweifelsohne die Erfurter, bei denen J. Müller praktisch als vierter Verteidiger operierte, Wehner dagegen vor allem in der ersten Hälfte ein immenses Laufpensum absolvierte, indem er, die eigene Abwehr klug unterstützend, je nach Bedarf immer wieder mit nach vorn stieß, Erfurts Angriffsspitzen; besonders Knobloch und Gratz, bedeuteten arge Gefahr für die Motor-Deckung, in der Stricksner eine lobenswerte Partie lieferte.

Jena kam überhaupt schwer in Tritt. Zu nervös wirkten die Aktionen des leicht favorisierten Gastgebers. Fehlpässe im Mittelfeld, Vernachlässigung der Flügel und viel zu engmaschiges Spiel in Strafraumnähe verdarben gegen die massierte Turbine-Abwehr ein ums andere Mal das Rezept! Dann kam Jena 36. Minute, die sicher spielentscheidend wurde. R. Dücke, endlich wieder einmal der herausragende Stürmer auf dem Platz, vor allem in der zweiten Hälfte, dank seiner Schnelligkeit, seines beidbeinigen Schußvermögens die große Gefahr für das Erfurter Tor, bombte aus 14 Metern hoch an den Torpfosten. Den abspringenden Ball wollte Müller freistehend vor dem Tor einschleusen, als ihn Dittrich von hinten unfair anging, Linienrichter Gromotka und auch Schiedsrichter Glöckner sofort auf die Marke deuteten. Den Strafstoß von Lange erchéttete sich Gleis, ebenso dessen Nachschuß!

Von diesem Moment an war das bis dahin an Torszenen recht „arme Spiel“ wie umgewandelt: Hüben und drüben brannte es lichterloh vor den Toren. Knobloch von Wallrodt mit Kopfball eingesetzt, bombte knapp über Fritzsches Gehäuse (38.), Müllers Scharfschuß (39.) aus acht Metern nach R. Dückes flacher Eingabe meisterte Gleis mit toller Reflexbewegung, Überhaupt Gleis: Er war der Held des Tages, zeigte auch in der von Jena meist überlegen geführten zweiten Hälfte tolle Paraden. Der rechte Flügel R. Dücke/Müller war ständige Gefahr für das Erfurter Tor. Ohne das Gesamtlob für die sich kämpferisch selbst übertreffenden Erfurter einschränken: Gleis allein rettete den Punkt, und es war Jena Pech, ihn an einem wahren Glanztag anzutreffen.

Sehr gut bei den Gästen noch Hergert und Brandt, auch Dittrich. Trotz des Punktverlustes auf eigenem Platz war auch die Leistung Jena so wohl in der Abwehr als auch Angriff (zweite Halbzeit) zufriedenstellend. Wer mit dem Motor-Angriff hadern will, bedenke, daß die Fünferreihe gute Chancen herauspielte, auch das Schießen nicht vergaß, eine das Mittelfeld preisgebende und die Abwehr verstärkende Turbine-Elf jedoch mit Geschick diesem Jenaer Druck standhielt. PETER PALITZSCH

Stürmer ohne Torinstinkt

Dresdens Abwehr wuchs an der Aufgabe

Lok Stendal—SC Einheit Dresden 0 : 0

Lok (schwarz-rot): Bergner; Prebusch, Weisskopf, Falke; Neubauer, Küchler; Vogelsang, Strohbauer, Küchler; Vogelsang, Strohmeyer, Lindner, Hartel (ab 65. Backhaus), Güssau. Trainer: Wagner.

SC Einheit (weiß): Großstück; Zange, Pfeifer, Klapczynski; Fischer, Weinreich; Walzer (ab 70. Knappe), Döschner, Natusch, Kropp, Tempel. Trainer: Eisler.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Riedel, Planer; Zuschauer: 5000.

In Stendaler Fußballkreisen hoffte man, daß das in Halberstadt gegen den SC Aufbau Magdeburg nach einem 2 : 0-Rückstand erzielte Unentschieden zu einem Wendepunkt in dem bisher recht unbefriedigenden Abschneiden werden könnte. Diese Hoffnung stützte sich auf die Tatsache, daß in Halberstadt der eine Punkt endlich von einem Kollektiv erkämpft wurde, in dem einer für den anderen einstand. Mit dieser Einstellung erwartete man auch einen Doppelpunktgewinn gegen Dresden.

Nun, wie die Stendaler Mannschaft an die Lösung der gewiß nicht einfachen Aufgabe heranzuging, das beeindruckte. Von Beginn an spielte jeder mit vollem Einsatz. Bereits in der ersten Minute mußte Großstück sein ganzes Können zeigen, um den Führungstreffer der Stendaler zu verhindern. Strohmeyer hatte nach langem Dribbling aus 16 Metern flach abgeschossen. Der Torruf lag bereits auf den Lippen der Zuschauer. Aber der „Lange“ drehte den Ball noch um den Pfosten.

Der Druck auf das Tor der Dresdner hielt weiter an. Für die Stendaler gab es eine Reihe von

torreinen Situationen. Wir notierten einige davon: 7. Minute: Küchler-Schuß aus dem Hinterhalt. 22. Minute: Küchler-Freistoß aus 16 Metern. 25. Minute: Vogelsang aus 8 Metern nach Alleingang von Güssau und selbstloser Abgabe. 41. Minute: Hartel dringt in den Torraum ein und schießt knapp am Pfosten vorbei. Bei allen diesen Situationen war Großstück voll auf dem Posten, wobei ihm auch das Glück des Tüchtigen zur Seite stand.

Das Angriffsspiel der Dresdner kam unter diesen Umständen kaum zur Wirkung. Zu sehr beanspruchte die Abwehrfähigkeit die Kräfte, in die meistens die beiden Halbstürmer und — wenn erforderlich — noch mehrere Angriffsspieler mit einbezogen wurden. Zur Wirkungslosigkeit des Dresdner Angriffsspiels trugen die Stendaler Verteidiger Prebusch, Weisskopf und Falke erheblich bei, die durch ihr kompromißloses Dazwischenfahren jeglichen Versuch im Keime erstickten, so daß die Dresdner kaum eine torreife Gelegenheit hatten.

Die zweite Halbzeit sah die Stendaler noch drückender überlegen, aber aus all den turbulenten Szenen vor dem Gästetor gelang kein Treffer. Mit Glück und Geschick rettete sie die verstärkte Dresdner Abwehr, die mit der Größe ihrer Aufgabe wuchs, über die Zeit. In einer reinen Abwehrschlacht holte sich die Einheit-Elf einen Punkt, blieb jedoch im übrigen vieles schuldig.

Die Stendaler haderten mit dem Schicksal. Kurt Weissenfels kommentierte aber richtig: „Zugegeben, etwas Pech war schon dabei, aber es gab so viele zwingende Torgelegenheiten, daß einfach Treffer fallen mußten!“

WALTER KLINGBIEL

Oberliga-Reserven:

Um den Wanderpokal der „Fu-Wo“

| | | | | | | |
|----------------------------|----|---|---|----|-------|-------|
| 1. SC Wismut K.-M.-Stadt | 11 | 7 | 3 | 1 | 28:10 | 17:5 |
| 2. Motor Jena | 11 | 7 | 1 | 3 | 32:15 | 15:7 |
| 3. ASK Vorwärts Berlin | 11 | 6 | 2 | 3 | 27:15 | 14:8 |
| 4. Motor Zwickau | 11 | 6 | 2 | 3 | 16:10 | 14:8 |
| 5. SC Lok Leipzig | 10 | 5 | 3 | 2 | 17:16 | 13:7 |
| 6. SC Empor Rostock | 11 | 6 | 1 | 4 | 22:16 | 13:9 |
| 7. SC Rotation Leipzig | 10 | 4 | 3 | 3 | 14:13 | 11:9 |
| 8. SC Dynamo Berlin | 11 | 4 | 3 | 4 | 22:16 | 11:11 |
| 9. SC Chemie Halle | 11 | 5 | 1 | 5 | 17:17 | 11:11 |
| 10. SC Einheit Dresden | 11 | 4 | 3 | 4 | 23:25 | 11:11 |
| 11. SC Aufbau Magdeburg | 11 | 4 | — | 7 | 18:20 | 8:14 |
| 12. SC Akt. Br.-Senftenbg. | 11 | 3 | 2 | 6 | 17:35 | 8:14 |
| 13. SC Turbine Erfurt | 11 | 1 | 2 | 8 | 8:31 | 4:18 |
| 14. Lok Stendal | 11 | 1 | — | 10 | 8:30 | 2:20 |



Lok Stendal—SC Einheit Dresden 1 : 4 (1 : 1)

Lok: Isleb (ab 46. Dorn); Schlieker (ab 46. Edler), Westphal, Maibaum; Buske, Lüdecke; Malaschewski, Ulbrich, Geiger, Ziemann, Meyer.

SC Einheit: Wendt; Herzog; Jochmann, Hummel; Dürfeld, Mihalovic; Irmisch, Müller, Trommer, Vogel, Hempel.

Torschützen: Lüdecke für Lok Stendal, Maibaum (Selbsttor), Müller (2), Trommer für SC Einheit.

In der ersten Halbzeit hielt sich die Stendaler Reserve recht gut, ging jedoch später im Kombinationswirbel der Dresdner, bei denen „Matz“ Vogel in altbewährter Weise Regie führte, unter.

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen Akt. Brieske-Senftenberg 4 : 0 (0 : 0)

SC Wismut: Hambeck; Schlegel, Killermann, Gerber; Schaar-schmidt, Czopf; Einsiedel, Seifert, Bamberger, Eberlein, Riemen-schneider.

Aktivist: Alscher; Thierbach, Prinz II, Dutschmann (ab 55. Bischof); Wolf, Hölzel; Kurpat, Leopold, Grun, Umlauf, Prinz I.

Torschützen: Eberlein (2), Prinz II (Selbsttor), Alscher (Selbsttor).

Brieske kam mit einer Defensivstellung auf den Platz, drei Stürmer, sieben Abwehrspieler. Bis zur Pause ging es damit gut, dann setzte sich der SC Wismut, klar besser, entscheidend durch. Bereits nach dem 1 : 0 hatten die Gäste nichts mehr zu bestellen. Die Besten: Einsiedel, Seifert, Bamberger.

ASK Vorwärts Berlin—SC Aufbau Magdeburg 5 : 2 (2 : 1)

ASK Vorwärts: Gehrke; Haase, Prüfke, Kodlin; Reichelt, Kirsche; Jerusel, Fräsdorf, Karow, Meyer, Wajandt.

SC Aufbau: Moldenhauer; Wie-gert, Schnabel, Bohm; Buch-heiser, Wittenbecher; Abraham, Meistring, J. Müller, Hilbert, Weische.

Tore: Karow (2), Meyer (2), Fräsdorf; Meistring (2).

Der ASK, spieltechnisch klar besser, kam durch schwache Torhüterleistungen, als Meistring das 2 : 2 gelang, noch einmal in Gefahr, hatte dann aber das Heft wieder fest in der Hand. Lothar

Meyer gelang ein bildschönes Tor und nach der Pause auch gute Pässe. Moldenhauer zeichnete sich beim SC Aufbau besonders aus, während bei Vorwärts auch die jungen Innenstürmer Karow und Fräsdorf imponierten.

SC Empor Rostock—Motor Zwickau 3 : 2 (1 : 2)

SC Empor: Schröbler; Rump, Zapf, Lempert; Perl, Söllner; Viets, Eick, Preuß, Pfeiffer, Nast.

Motor Zwickau: Meier; Schneider, Röhner, G. Baumann; W. Baumann, Hähle; Seidel, List, Hentschel, Wajandt, Ulrich (ab 60. Neumerkel).

Motor Zwickau, die technisch bessere Mannschaft, führte schon mit 2 : 0 Toren und sah wie der sichere Sieger aus. Durch Feldverweis (Nachschlagen) verloren die Gäste Verteidiger Schneider. Zehn Zwickauer hatten nicht mehr die Kraft, das Spiel zu halten. Die kämpferisch ausgezeichneten Rostocker kamen durch Nast und Eick nicht nur zum Ausgleich, sondern erzielten durch Mittelstürmer Preuß den nicht mehr erwarteten Siegestreffer.

SC Motor Jena—SC Turbine Erfurt 8 : 1 (5 : 0)

Jena: Blüher; Woitzat II, Willsch, Conrad; Vasold, Ahnert; Hoffmann, Eglmeyer, Dimopoulos, Röhner (ab 71. Knorrn), Werner.

Erfurt: Uhlmann; Hanus, Büttner, Linke; Degenhardt, Schwanke; Wagner, Rommeis, Bojara, Bach, Kriesche.

Torschützen: Dimopoulos (2), Röhner (2), Eglmeyer, Werner, Knorrn, Degenhardt (Selbsttor für Jena); Bojara für Erfurt.

Die Jenaer Reserve festigte ihren Platz in der Spitzengruppe, verbesserte ihre Torskala, darf aber den hohen Erfolg über eine äußerst schwache Erfurter Reserve nicht zu hoch bewerten. Die spielerische Gesamtleistung der Gäste war undiskutabel, Jena fast in jeder Phase die spielführende Mannschaft. Ausgerechnet ein etatmäßiger Torhüter, Bojara, mußte für Erfurts Ehrentor sorgen.

SC Chemie Halle—SC Dynamo Berlin 4 : 2

SC Lokomotive Leipzig gegen SC Rotation Leipzig ausgefallen

Die „FU-WO“ tippt für Sie

| | |
|--|--------|
| Spiel 1: Italien—UdSSR | Tip: 1 |
| Spiel 2: Ungarn (A)—Österreich (A) | Tip: 1 |
| Spiel 3: Spanien—Argentinien | Tip: 1 |
| Spiel 4: Österreich (B)—Ungarn (B) | Tip: 1 |
| Spiel 5: SC Wismut K.-M.-Stadt—ASK Vorw. Berlin in Leipzig | Tip: 2 |
| Spiel 6: SC Motor Jena—SC Lok Leipzig in Gera | Tip: 2 |
| Spiel 7: SC Rotation Leipzig—Motor Zwickau in Zittau | Tip: 2 |
| Spiel 8: SC Aufb. Magde.—SC Akt. Brieske-S. in Wittenberg | Tip: 1 |
| Spiel 9: SC Turbine Erfurt—SC Empor Rostock in Falkensee | Tip: 1 |
| Spiel 10: Lok Stendal—SC Chemie Halle in Schönebeck | Tip: 2 |
| Spiel 11: ASK Vorwärts Cottbus—Dynamo Hohenschönhausen | Tip: 1 |
| Spiel 12: Dynamo Eisleben—Chemie Zeitz | Tip: 2 |

Abwehr zu schwerfällig!

SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen Chemie Wolfen 0:3 (0:2)

Motor (rot): Schleusner (ab 46. Löschner); Nötzold, Holzmüller, Patzer; Schmidt, Winkler; Schuster, Steinmann (ab 66. Fischer), Speerschneider, Freitag; Taubert. **Trainer:** Werner.

Chemie (blau-weiß): Schaaf; Wüstefeld, Ernst, Häser; Schmidt, Hautmann; Riehl (ab 79. Hoff), Stanzik, Wawrzyniak, Heilemann, Erdmann. **Trainer:** Marx.



Schiedsrichterkollektiv: Busch (Mügel), Bachmann, Groß, Zuschauer: 1600 in Rudolstadt. **Torfolge:** 0:1 Erdmann (19.), 0:2 Heilemann (42.), 0:3 Heilemann (52.).

Die erwartungsvollen Rudolstädter sahen eine enttäuschende Sportclub-Elf, die wohl die Folgen des Mittwochspieles noch nicht vollkommen überwunden hatte. Sie besaß jedenfalls nicht die Kondition, um die schnellen und geschickt operierenden Sturm- und Mittelfeldspieler der Wolfener zu bremsen. Während sich die Karl-Marx-Städter im zeitraubenden und umständlichen Einzelspiel im Mittelfeld verloren, brachten die Wolfener meist über ihren linken Außenstürmer den Ball mit wenigen Schlägen zum gegnerischen Strafraum. Hier setzte vor allem der ebenso wie seine Nebenleute ständig die Position wechselnde Heilemann die Sportclub-Abwehr mit seinen Torläufen immer wieder unter Druck.

Er hatte sie schon in der 14. Minute überlistet. Sein Rückzieher traf aber nur die Latte des von

Heinz Werner - (SC Motor Karl-Marx-Stadt) zur Lage: <http://www.kcc-supporters.org>

Ausgeglichen, breite Spitze

In seiner aktiven Laufbahn hütete er 20 Jahre lang das Tor von Riesa, war dann einige Zeit Assistent-Trainer in Dresden und übernahm darauf die Liga-Elf von Motor Bautzen. Seit dem 1. März dieses Jahres betreut Heinz Werner nun den SC Motor Karl-Marx-Stadt. Seine Einschätzung zur derzeitigen Situation in der I. Liga:

„Trotz der 0:1-Niederlage gegen den SC-Motor ist für mich Dynamo Dresden erster Aufstiegsanwärter. Diese Mannschaft besitzt eine gute Spielanlage. Die Technik der einzelnen Spieler wie auch ihre ausgezeichnete körperliche Verfassung verschafft Dynamo einen nicht unwesentlichen Vorteil gegenüber den anderen Vertretungen unserer zweithöchsten Spielklasse.“

Aber noch ist das Rennen um Meisterschaft und Aufstieg keineswegs gelaufen. Noch kann man sechs Gemeinschaften zum engeren Kreis der Kandidaten für den Aufstieg in die Oberliga rechnen. Neben Dynamo Dresden kommen hierfür weiterhin Dynamo Hohenschönhausen, dank der von Herbert Schoen stets klug organisierten Abwehr und des von Basel geschickt geführten Angriffs, sowie ferner Wismut Gera und SC Potsdam, die sich beide gut entwickelt haben, aber auch Chemie Zeitz trotz bisher unterschiedlicher Leistungen und wohl auch unsere Mannschaft vom SC Motor Karl-Marx-Stadt in Frage.

Die I. Liga hat also zweifellos eine breite Spitze. Auf der anderen Seite ragt jedoch keine Mannschaft jetzt schon klar heraus. Vielmehr wird es nach dem derzeitigen Stand der Dinge, dem Können und vor allem der Technik jede Vertretung, die in einem Jahr den Aufstieg schaffen sollte, in der Oberliga sehr schwer haben. Die Beispiele von Erfurt und Stendal warnen schließlich vor Überschätzung.

Überhaupt herrscht in der I. Liga Ausgeglichenheit vor. Bis auf Weissenfels gibt es heute, nachdem sich nun auch Wolfen und Dessau anscheinend gefunden haben, keine Elf, der man von vornherein eine Siegchance in irgendeinem Punktspiel absprechen könnte.“

LOTHAR NAGEL



Trainer Werner vom SC Motor, dem in der laufenden Saison mit seiner Mannschaft der Sprung in die Spitzengruppe gelang.

Schleusner verlassenen Tores. Kurz darauf war jedoch die schwerfällige Abwehr der Karl-Marx-Städter gegen sein muster-gültiges Zusammenspiel mit Erdmann ebenso machtlos; wie später noch zweimal gegen seine gekonnten Aktionen.

H. SCHILLING

Am Mittwoch:

Zweimal Heilemann

Chemie Wolfen—Motor Dessau 2:1 (0:1)

Chemie: Schaaf; Hautmann; Ernst; Häser; Schmidt; Wawrzyniak; Wüstefeld, Stanzik; Nowak; Heilemann; Erdmann. **Trainer:** Marx.

Motor: Röschen; Anton; Köppe; Jakob; Wangemann; Hoffmann; Steinat; Koch, Ilisch, Kirbis, Elsner. **Trainer:** Schölzel.

Schiedsrichterkollektiv: Planer (Jena); Uhlig; Dobinsky. **Zuschauer:** 2000. **Torfolge:** 1:0 Kirbis (13.); 1:1 Heilemann (70.), 2:1 Heilemann (82.).

Dynamo riß die Lücken auf

Eindeutig wurde der Spielverlauf bestimmt

Dynamo Dresden—Wismut Gera 4:0 (2:0)

Dynamo (grün): Rohne; Wühn (ab 38. Legler), Haustein; Prautzsch; Oeser, Neidhardt; Fischer, Pahlitzsch, Fröhlich, Hofmann, Herold. **Trainer:** Pezold.

Wismut (rot): Grimm; Schimmel, Fenk (ab 78. Schnabel), Skujat; Giersch, Schräpler; Krauß, Pezold, Büchner, Mahler, Hofmann. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), di Carlo; Gerisch; Zuschauer: 4000 in Hohenstein; **Torfolge:** 1:0 Fischer (3.), 2:0 Fröhlich (21.), 3:0 Fröhlich (74.), 4:0 Fischer (75.).

Nach den Niederlagen, die beide Mannschaften in den letzten Spielen einstecken mußten, war offenbar die Devise „Vorsicht“ gegeben. Die ersten Minuten ließen erkennen, daß beide Kollektive sich nicht recht trauten. Als aber schon nach drei Minuten Geras Verteidiger Skujat durch einen unglücklichen Abpraller dem gegnerischen Rechtsaußen den Ball so maßgerecht servierte, daß dessen sofortige Flanke verwandelt wurde, da machte Dynamo Fahrt auf. Recht klug, wie die Läufer Oeser und Neidhardt den Angriff unterstützten, wie sie sich in den freien Raum schoben und wie sie schließlich zu den entscheidenden Figuren im Mittelfeld wurden. Es gab keinen Versager in diesem Dynamo-Sturm. Und jeder verstand es, sich anzubieten und die Bälle direkt und genau abzulegen.

Dagegen sah Gera sehr blaß aus. Schon in der Deckung gab es Unsicherheiten, die sich über die Läufer ins Angriffsquintett weiterpflanzten und keine Bindung aufkommen ließen. Das Spiel machte Dynamo. Mit gutem Verständnis, schnellem Positionswechsel und sicheren Ballpassagen über mehrere Stationen hielt die Elf, was man von einer Spitzenmannschaft der I. Liga verlangt. Jeder der zum Teil noch sehr jungen Akteure verriet den Geist des Kollektivs, in dem sich einer für den anderen einsetzt, jeder eine Portion Können mitbringt und mit diesen Eigenschaften recht beachtliche Form findet. Bei Gera wurden die Lücken immer größer, immer ungenauer das Abspiel, und das konnte bei diesem Gegner nicht gut ausgehen!

ERNST GERHARDT

Mehr Mut, Motor Dessau!

Velebiel vergab mehrere Chancen

Dynamo Hohenschönhausen gegen Motor Dessau 1:0 (1:0)

Dynamo (rot): Bolz; Kaufmann, Schoen, Ziem; Stang, Rentzsch; Hall (ab 64. Nippert), Basel, Renk, Velebiel, Rebentisch. **Trainer:** Tonze.

Motor (weiß-blau): Röschen; Anton, Böhme, Jakob; Wangemann; Steinat; Kirbis, Elsner, Dziubieli (ab 59. Riessner), Ilisch, Koch. **Trainer:** Schölzel.

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Hildebrandt, Ney; **Zuschauer:** 3000 in Zerbst; **Tore:** 1:0 Renk (37.).

Über Motor Dessau lastet es wie ein Alpdrück. Diese vielen nun schon „entschwundenen“ Punkte, diese durchaus vermeidbaren Niederlagen machen die Mannschaft anfällig wie einen kranken Mann im Herbst. Dauernde Verletzungen bedingten immer wieder Umstellungen. So muß man schließlich dieser Elf Achtung zollen, weil sie trotzdem nie das Spiel und sich selbst aufgibt. Dynamo Hohenschönhausen, seit Wochen nun Kandidat der Aufsteiger, war in diesem Spiel nicht die bessere, wohl aber die glücklichere Mannschaft. Da trumpfte vorerst Motor Dessau auf. Angekurbelt von dem besten Läufer des Feldes, Wangemann, brachten Dziubieli und vor allem Kirbis Schoen & Co. in arge Nöte. Ein wenig mehr Mut, Selbstvertrauen, dazu ein bißchen Glück, Motor Dessau

mußte den ersten Treffer erzielen. Dynamo-Mittelfeldspieler Renk mag sich selbst gewundert haben, als er mühelos (37.) durch Motors Abwehr spazieren durfte und mit einem weder scharfen noch allzu plazierten Schuß Röschen zu schlagen vermochte. Dieser Kurzschuß kostete Motor einen Punkt. Denn wie sich später zeigte, vermochten die Dynamo-Stürmer selbst gegen eine entblößte Dessauer Abwehr und einen überernervösen Röschen aus klarsten Chancen (Velebiel 72. und 76.) keine Treffer zu erzielen. Auf der anderen Seite nutzte aller Einsatz von Kirbis nichts. Ohne den nun verletzten Dziubieli (59.) hatte Motors Angriff zu wenig Biß, um die zwar nicht ganz sattelfeste, aber sehr kompromißlose Dynamo-Abwehr zu überlisten.

SIEGFRIED HOFFMANN

I. Liga: Mittelfeld stark

| | |
|-----------------------|----------------|
| Dyn. Hohenschönh. | 11 18: 6 18: 4 |
| Dynamo Dresden | 11 27: 8 17: 5 |
| SC Mot. K.-M.-St. | 11 19:17 16: 6 |
| Wismut Gera | 11 20:13 14: 8 |
| Chemie Zeitz | 11 16:13 14: 8 |
| SC Potsdam | 11 18:13 12:10 |
| Einheit Greifswald | 11 16:14 11:11 |
| Vorwärts Cottbus | 11 16:15 10:12 |
| Chemie Wolfen | 11 12:11 10:12 |
| Stahl Stalinstadt | 11 9:12 10:12 |
| Vorw. Neubrandenbg. | 11 12:17 10:12 |
| Dynamo Eisleben | 11 9:19 7:15 |
| Motor Dessau | 11 10:25 3:19 |
| Fortschr. Weissenfels | 11 10:29 2:20 |

Abwehr nicht sattelfest

SC Potsdam—Einheit Greifswald 2:3 (1:1)

SC Potsdam (weiß): Kahlert; Rössel, Pillau, Pollaene; Jacob, Pooch; Dresler, Aldermann, Kochale (ab 80. Konrad), Borowitz, Gesserich. **Trainer:** Schöne/Tietz.

Einheit (rot-weiß): Kopp; Dyck, Grapenthien, Ketel; Hergesell, Rosenthal; Sass; Stein, Nitze (ab 67. Steinfurth), Holze, Schuldt. **Trainer:** Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Wiessner (Magdeburg), Fechner, Terkowsky; **Zuschauer:** 1100 in Bützow; **Torfolge:** 1:0 Aldermann (7.), 1:1 Holze (28.), 1:2 Holze (49.), 2:2 Dresler (55.), 2:3 Steinfurth (67.).

Mit Eifer und letztem Einsatz spielten sich die Greifswalder in ihre Aufgabe und glichen damit die technischen Vorteile der Sportclub-Elf aus. Allerdings kam die Abwehr der Potsdamer dem Greifswalder Sturm sehr entgegen; waren doch der zweite und dritte Treffer durchaus vermeidbar. Die meiste Gefahr schuf die Einheit-Elf durch ihre steil über die Flügel vorgetragenen Angriffe, mit denen sich die Potsdamer Verteidigung nur schwer abfand. Der in der 67. Minute für Nitze herein-

gekommene Steinfurth bedankte sich mit dem aus 20 Meter Entfernung erzielten glasharten Ausgleichstreffer für seinen Einsatz.

In einem energischen Schlußspurt versuchten die Potsdamer, in den letzten 15 Minuten wenigstens noch ein Unentschieden zu retten, doch die Rot-Weißen verteidigten ihren knappen Vorsprung mit Erfolg.

AXEL KÜSTER

Erwin Seifert vom SC Turbine Erfurt wurde in der bekannten Sportlerheilstätte in Arnstadt am Meniskus operiert und befindet sich schon wieder auf der Bahn völliger Genesung.

Die zweite Begegnung der DDR-Junioren mit den jungen Auswahlspielern Jugoslawiens findet am 18. Juni in Plauen statt. Die Gäste hatten das erste Spiel am 2. Mai in Belgrad mit 2:1 gewonnen.

Mit 11:1 (4:0) siegten die Altrepräsentativen von Rotation Babelsberg über eine Kreisauswahl von Leer (Nordfriesland). Die Babelsberger spielten mit Schröder, Adam (Kandziora); Kuhle, Tietz, Blume, Jeronimus, Hagen, Simon, Schöne, Giesler I., Fabian (Giesler II).

Flach schoß Schuster in die rechte Ecke

SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen Dynamo Dresden 1:0 (1:0)

SC Motor (blau-weiß): Löschner; Nötzold, Holzmüller, Patzer; Schmidt, Winkler; Schuster, Steinmann, Speerschnieder, Freitag, Taubert (ab 82. Hübner). Trainer: Werner.

Dynamo (rot): Rohne; Wühn, Haastrich, Prautzsch; Oeser, Neidhardt; Fischer (ab 63. Hofmann), Palitzsch, Legler, Fröhlich, Herold. Trainer: Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Münzert, Fischer; Zuschauer: 10 000; Torschlütze: Schuster (43.).

Das Tor: Foulspiel von Wühn in Höhe des gegnerischen Strafraums. Rückgabe von Patzer an Löschner. Weiter Abschlag des Torhüters. Vorlage des Halblinken Freitag. Flacher und genauer Schuß des Rechtsaußen in die entlegene rechte Ecke.

Die Chancen: Schöne Kombinationsfolge zwischen Fischer, Palitzsch und Legler. Die flache Eingabe des Rechtsaußen wehrt Holzmüller ab (12.). Nach einem Fehler von Holzmüller schießt Legler gegen die obere Kante der Querlatte (16.). Dieses Versehen macht der Mittelverteidiger wieder wett, als er dem durchbrechenden Linksaußen unweit der Eckfahne den Ball abnimmt (17.). Eine halbhohe scharfe Eingabe von Palitzsch lenkt Nötzold mit dem Kopf fast ins Tor. Erste Ecke für Dynamo (33.). Dann das „goldene Tor“ (43.). Wieder ein weiter Abschlag von Löschner, den Speerschnieder mit dem Kopf verlängert. Der Schuß zischt drüberweg (60.). Freistoß von Patzer, den die Nummer 9 weiterköpft, doch Rohne ist zur Stelle (69.). Kombination zwischen Palitzsch, Legler und Fröhlich. Hofmann fälscht ab, aber Herold trifft auf wegen Metern nicht genau genug (73.).

Der Schiedsrichter: Er war der beste Mann auf dem Platz. Klar und meist richtig kamen seine Entscheidungen in diesem zweifellos nicht leicht zu leitenden Spiel. Dazu bestach sein unerhörtes Laufpensum, das ihn stets an Ort und Stelle des Geschehens auftauchen ließ. Fürwahr ein Schiedsrichter, den man sich bald wieder für die Oberliga vormerken muß.

Vom Mittwoch-Spitzenspiel der I. Liga: SC Mot. Karl-Marx-Stadt—Dynamo Dresden

Richtige Einstellung auf Platz und Gegner

Enges Flachpaßspiel gegen Manndeckung

Die Beobachtung. Was kann die Grundlage zum Sieg in einem Fußballspiel bilden? Einmal die eigenen spielerischen Mittel und Möglichkeiten. Zum anderen die richtige Einschätzung des Gegners, dessen Spielweise man vorher eingehend studiert hat, um danach die entsprechenden taktischen Anweisungen zu geben. Selbstverständlich muß beides in einem richtigen Verhältnis zueinander stehen. Heinz Werner, der Trainer des SC Motor, hatte seinen Gegner vorher genau studiert. Er war in den letzten Wochen ein „stiller Beobachter“ bei drei Spielen der Dynamo-Elf gewesen, gegen StalinStadt, Zeit und die Armeeauswahl von Wunsdorf, und hatte hiernach seinen taktischen Plan aufgestellt. Der Beobachtung folgte der Plan.

Die Einstellung: Unverkennbar waren die Fortschritte, die Dynamo Dresden in letzter Zeit gerade in spielerischer und technischer Hinsicht gemacht hat. Nicht zuletzt deshalb blieben die Schützlinge von Trainer Helmut Petzold bis zum vergangenen Mittwoch ungeschlagen, weil man heute ein flaches und reibungslos fließendes Kombinationsspiel aufzuziehen weiß. Dieser für DDR-Liga-Verhältnisse technisch gut durchgebildeten Mannschaft mußte mit einer harten und konsequenten Manndeckung begegnet werden, bei der vor allem die beiden Spielmacher im Angriff, Palitzsch und Legler, zu markieren waren. Darüber hinaus durfte einfach die gesamte Vorderreihe von Dynamo nicht zur Entwicklung ihrer klug aufgezogenen Angriffszüge kommen. Diesen Rat gab Motor-Trainer Heinz Werner seinen Spielern mit auf den Weg. Er ließ deshalb den Aufbauarbeiter Fischer diesmal pausieren, setzte dafür den härteren Läufer Winkler als Sonderbewacher für den gegnerischen Halbrechten ein und übertrug auch seinem anderen Läufer Schmidt die Aufgabe, sich mehr als sonst dem Abwehrspiel zu widmen.

Diesem guten Plan kamen die Platz- und Bodenverhältnisse zweifellos entgegen. Seit Tagen herrschte in Karl-Marx-Stadt, wie auch sonst überall in unserer Republik, Regenwetter, das den Platz an der Clausstraße schwer bespielbar machte.

Die Verwirklichung: Der Plan ging völlig auf. Nur selten verstanden es die Dynamo-Stürmer, sich aus den Fesseln, die ihnen durch Boden und Gegner auferlegt worden waren, zu lösen. Zwar hatte es etwa eine halbe Stunde lang bis zum Seitenwechsel den

Anschein, als würde das bessere Zusammenspiel der Gäste den Ausschlag geben. Aber Dresden spielte mehr für das Auge, als auf den Erfolg gerichtet. Wohl rollte der Ball mitunter flach und genau von einem zum anderen Spieler im roten Dreß, ohne daß man jedoch dabei den Raum oder sogar die entscheidende Lücke gewann.

„Wir haben unser Spiel, das doch eine Zeitlang versprechend zu laufen schien, nicht bis zum Ende durchgehalten. Wir sind dem kämpferisch zu allem entschlossenen Gegner mit unseren Vorstößen meist nur in der Mitte, statt über die Flügel und auch in die Gasse entgegengekommen.“ Diese Worte des Dynamo-Trainers kennzeichnen treffend die Fehler und Schwächen der Gäste. So wurde ihnen immer wieder in Höhe der Strafraumgrenze Halt geboten. So gab dann letzten Endes auch die bessere kämpferische Einstellung der Gastgeber den Ausschlag, die mit verschiedenen gefährlichen Konterschlägen sogar die größeren Torchancen herausholten.

LOTHAR NAGEL



Abgefangen: Prautzsch, Dynamos linker Verteidiger, hat gegen Speerschnieder (rechts) die Oberhand behalten und wird im nächsten Moment mit befreitem Schlag die Situation klären

Foto: Wagner

Fairneß im Vordergrund

Der Sieger wirkte erfahrener, zielstrebig

Chemie Zeitz—Fortschritt Weissenfels 4:2 (2:2)

Chemie Zeitz (weiß): Ernst; Reinhardt, Landmann, Fischer; Ehlert, Nikodemus; Luckner, Pacholski, Ackermann, Neumann, Löser. Trainer: Sack.

Fortschritt (blau-gelb): Seitz; Christoph, Blatt, Frohl; Schubert, Otto; Dietzel, Prell, Schories, Meyer, Degenkolbe. Trainer: Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Dubsky (Dresden), Günther, Neumann; Zuschauer: 1800 in Leuna; Torfolge: 1:0 Pacholski (2.), 1:1 Schories (30.), 2:1 Ackermann (32.), 2:2 Prell (35.), 3:2 Pacholski (35.), 4:2 Christoph (75., Selbsttor).

Chemie Zeitz ist noch Anwärter auf die Meisterschaft, aber die in der ersten Halbzeit gezeigten Leistungen reichten nicht aus, um schon bis zur Pause einen Sieg herauszuholen. Die Zeitzer kamen überraschend in den Anfangsminuten zum ersten Tor und spielten so, als ob nichts passieren könnte. Der Kampfgeist von Weissenfels wurde bis zur Pause mit dem gerechten Unentschieden belohnt. Dabei hatte der Mittelstürmer von Weissenfels, Schories, in der 16. Minute eine Großchance, indem er allein vor dem Zeitzer Torhüter Ernst stand und den Ball nicht in das Tor brachte. Hier fehlt den jungen Spielern noch die Kaltschnäuzigkeit. Die Kondition der Weissenfelser reichte in der zweiten Halbzeit nicht aus, um die Zeitzer noch in größere Gefahr zu bringen. Allein der Kampfgeist nützt nichts, um eine erfahrener Mannschaft wie die Zeitzer auszuspielen.

Die besten Spieler auf dem Platz waren bei Weissenfels Meyer

und bei Zeitz Pacholski. Erwähnenswert, daß dieses Bezirksderby äußerst fair ausgetragen wurde.

ERICH KLOTZ

„Waldi“ Eglmeier vom Oberliga-Kollektiv des SC Motor Jena hat seine langwierige Knieverletzung auskuriert und die ersten „Gehversuche“ in der Reserve absolviert. Man kann auch wieder mit seinem Einsatz in der Oberliga-Elf rechnen.

Dynamo Eisleben—ASK Vorwärts Cottbus 1:0 (1:0)

Dynamo (grün-weiß): Schürer; Veit, Schmidt, Anton; Fiebrig II, May; Matthe, Bauerfeld, Schülbe, Tretschock (ab 65. Schütze), Gebhardt. Trainer: Lehmann.

ASK (gelb): Eglmer; Geißler, Rößler I, Rademacher; Schmahl, Kellner; Kossak, Zeidler, Begerad, Kippenburg (ab 46. Schmidt), Opitz. Trainer: Weichel.

Schiedsrichterkollektiv: Knott

(Einsiedel), Löwe, Uhlig. Zuschauer: 1200 in Torgau; Torfolge: 1:0 Schülbe (19.).

Zu einem verdienten Sieg auf neutralem Platz in Torgau (Elbe) kam der Dritttletzte der Staffel, weil er ehrgeizig und unverdrossen nach den bitter nötigen Punkten strebte. Die Eislebener waren schneller am Ball, auch technisch etwas besser als ihr Partner. Das Eckenverhältnis von 11:3 zu ihren Gunsten kommentiert am deutlichsten, wie sie der ASK-Elf jederzeit zu schaffen machten. Hingegen boten die Armeesportler nicht die von ihnen erwartete Leistung. Bereits am Spielaufbau aus den hinteren Reihen haperte es gewaltig. Zu hoch wurde der Sturm angespielt. Ehe die Stürmer den Ball unter Kontrolle bringen konnten, war die clevere Dynamo-Abwehr schon dazwischengefahren. So kamen die Cottbuser kaum zur Entwicklung und

Wir gratulieren!

Herzliche Glückwünsche zu ihren Geburtstagen übermitteln wir Dieter Stricksner (SC Motor Jena), am 2. 6., Harry Matschak (SC Aktivist Brieske-Senftenberg), am 3. 6., und Klaus Urbanczyk (SC Chemie Halle), am 4. 6. 1961.

hatten noch Glück, daß sie nicht höher verloren. Ein Gewitterregen hatte den Platz aufgeweicht und schlug den Spielern manches Schnippchen, dabei gab die Schnelligkeit der Dynamo-Elf Mann gegen Mann jederzeit den Ausschlag zu ihren Gunsten. Torwart Eglmer hatte es der ASK zu verdanken, daß sein Rivale nur zum knappen Siege kam.

ARTHUR FISCHER

Schnelle Angriffsspitzen!

Sie entnervten Neubrandenburgs Abwehr

Stahl StalinStadt—Vorwärts Neubrandenburg 2:0 (1:0)

Stahl (weinrot-rot): Reschke; Friedrich, Grabusch, Oberschmidt; Dürrleder, Hirsch; Jäger, Krzikalla, Czempiel, Müller (ab 30. Kramer), David. Trainer: Pönert.

Vorwärts (gelb-rot): Tschernatsch; Gnath, Otto (ab 46. Koslowski); Weigmann; Müller, Boldt; Stutzki, Hnager, Pietrus, Steinborn, Golz. Trainer: Fritsche.

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Sydow, Wicher. Zuschauer: 3000. Torfolge: 1:0 Jäger (18.), 2:0 Krzikalla (60.).

Nehmen wir vorweg, daß die Hüttenwerker-Elf dieses Treffen jederzeit in der Hand hatte und verdientermaßen als Sieger den Platz verlieb, weil sie die bisher vorbildlichste Kollektivleistung der gesamten Saison bot! Das besagt auf der anderen Seite nicht, daß die Armeefußballer einen schwachen Spielpartner abgegeben hätten. Anfangs bemühten sie sich gleichfalls wie ihr Kontrahent, die gegnerische Abwehr durch Steildurchbrüche über die Flügel aufzureißen, was ihnen bereits in der ersten Spielminute beinahe die 1:0-Führung eingebracht hätte. Nachdem sich mit zunehmender Spieldauer die Abwehr des Stahl-Kollektivs auf diese Spielweise eingestellt hatte und alle Vorwärtsstürmer mit hartem, aber jederzeit korrektem Körpereinsatz in ihren Aktionen behindert wurden, verlegte sich die Armeemannschaft auf ein in die Breite gezogenes und damit kaum Erfolg verheißendes Sturmspiel.

Ganz anders dagegen die Hüttenwerker, die sofort aus der Tiefe des Raumes heraus mit fast immer verwertbaren 30- und 40-Meter-Pässen die sehr schnellen Sturmstürmer David-Czempiel-Krzikalla und Jäger auf die Reise schickten. Wie diese Spieler die als recht schnellfüßig bekannte Neubrandenburger Abwehr durch ständiges Rochieren vor immer wieder neue Rätsel stellten, war beeindruckend!

KARL-HEINZ KRAUSE

Vorw. Rostock—TSC Oberschöneweide 3 : 1 (1 : 1)

ASK (gelb): Weiß; Hermstein, Strohm, Keilhack, Michalzik; Merkel; Hüttner, Schmidt, Rabenhorst, Lüder, Brylack. Trainer: Wiesner.

TSC (rot-weiß): Daugs; Kluck, Punt, Motzkau; Hermann; Ruttig; Ebert, Grunst, Heinrich, Kaulmann, Golmitz. Trainer: Hausner. Schiedsrichter: Fechner II (Boizenburg); Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Rabenhorst (10.), 1:1 Kaulmann (21.), 2:1 Lüder (49.); 3:1 Schmidt (62., Strafstoß).

Was sich in den letzten Spielen andeutete, wurde erneut bestätigt. Der ASK Vorwärts Rostock hat sich nach einer zu Beginn der Saison erschreckend schwachen Form von Spiel zu Spiel gesteigert. Diesmal lieferten die Rostocker gegen den Spitzenreiter TSC Oberschöneweide eine ausgezeichnete Partie. Mit schnellem zügigen Spiel aus der Abwehrreihe heraus schufen sie sich gleich zu Beginn eine Feldüberlegenheit, die zu mehreren Torchancen führte. In der 4. Minute lief Hüttner durch die Berliner Hintermannschaft, doch sein Schuß strich über die Latte.

Sechs Minuten später konnte der ASK die verdiente 1:0-Führung erzielen; als sich Rabenhorst einen Steilpaß erlief und das Leder an Daugs vorbei in die Maschen spitzelte. Einen Freistoß der Berliner aus 25 Metern konnte Kaulmann zum überraschenden Ausgleich verwandeln, aber die Armeesportler bewiesen erneut ihre kämpferische Stärke. Immer wieder zogen Hüttner, Lüder, Rabenhorst und Brylack, ausgezeichnet von Schmidt und Michalzik bedient, mit Steilpässen davon und zermürbten die Berliner Abwehr, in der Torhüter Daugs eine überragende Partie bot. Der Einsatz der Rostocker wurde in der 49. Minute belohnt; als Lüder eine Eingabe von links zum erneuten Führungstreffer verwandeln konnte. In der 62. Minute wurde Lüder im Berliner Strafraum gefoult. Den verhängten Strafstoß verwandelte Schmidt zum 3:1.

PETER VAN HEIDEN

TSG Wismar—Motor Warnowwerft 1:2, Motor Stralsund gegen Dynamo Schwerin 0:1, Veritas Wittenberge—Lok Waren 5:2, Motor Eberswalde gegen Motor Rostock 3:2, SC Traktor Schwerin—Turbine Neubrandenburg 2:0, Motor Köpenick—Lok Wittenberge 2:0, Vorwärts Rostock—TSC Oberschöneweide 3:1.

Etwas Besonderes ließ sich die Sektion Fußball des ASK Vorwärts Rostock entfallen. Das zweite Elterntreffen in Rostock stand auf dem Programm. Elterntreffen? Einen Sonntag zuvor, als MS „Schwerin“ im Überseehafen festmachte, waren die Fußballer zur Stelle und legten zwei Sonderschichten ein. Zucker aus Kuba war es, den sie löschten, 1125 DM der Erlös für diese ungewohnte Arbeit. Dieses Geld wurde von den Sportlern dafür verwandt, ihre Eltern aus nah und fern, aus der gesamten Republik, zu einem Treffen nach Rostock einzuladen. Hier erfuhren sie dann von der beruflichen und sportlichen Weiterbildung ihrer Söhne. Eine große Sportlerfamilie.

Während ASK-Stopper Gerd Grapenthin wegen einer Gehirnerschütterung noch nicht spielen kann, schieden die verdienstvollen Spieler Ulrich und Kiesel in Ehren beim ASK Vorwärts Rostock aus.

Karli Pöschel (bisher SC Empor Rostock) wurde am Sonnabend beim Oberligaspiel offiziell vom Klub verabschiedet. Sportfreund Pöschel schloß sich dem ASK Vorwärts Rostock an.

Motor Stralsund meldet drei Verletzungen. Lawrenz pausiert wegen einer Meniskusverletzung, Rehfeldt erkante, und auf Blaschinsky muß wegen eines Arbeitsunfalles verzichtet werden.

ROLF RAUTENBERG

Trainer Wiesner, Vorwärts Rostock, kommentiert:

„Ausgeglichenheit Erfolgsschlüssel“

„Nach zehn Spieltagen“, so begann Trainer Wiesner, „hat sich der Favorit der Staffel 1, TSC Oberschöneweide, klar in Front geschoben. Favorit deshalb, weil er sich auf Spielerpersönlichkeiten wie Kaulmann, Hermann, Punt stützen kann, die Erfahrung besitzen; eine Mannschaft zu führen. Hinter den Berlinern, zur Stunde noch mit klarem Abstand, hat sich ein dichtes Verfolgerfeld zusammengeballt. Die beiden Schweriner Mannschaften, Dynamo und der SC Traktor, Motor Warnowwerft, Turbine Neubrandenburg, aber auch meine Mannschaft rechnen sich nach Chancen aus, bei der Endbrechung zu den drei besten Mannschaften der Staffel 1 zu gehören. Diese Mannschaften sind fast gleich stark.“

Die Mannschaft wird die Mammutserie am besten durchstehen, die am wenigsten von Spieler-ausfällen betroffen wird. Lediglich die beiden Mannschaften aus Wittenberge, Veritas und Lokomotive, und mit Einschränkung auch Motor Eberswalde, fallen bereits jetzt etwas zurück.

Krasse Unterschiede gibt es allerdings noch bei der Tagesform einiger Mannschaften. Das liegt einmal an der nervlichen Belastung, den Anschluß zur Spitze nicht zu verlieren, aber auch daran, daß in fast allen Kollektiven sehr junge Spieler ihre Bewährungsprobe erhielten. Der ASK Rostock“, so führt Sportfreund Wiesner weiter aus, „hat zum Beispiel ein Durchschnittsalter von 20,4 Jahren. Wir hatten einen schwachen Start. Nicht nur deshalb, weil der zweite Platz im vergangenen Jahr bei einigen Spielern zur Unterschätzung der Gegner führte, sondern weil ich durch Abgänge und Verletzungen gezwungen war, die Abwehr völlig neu zu formieren.“

Durch diese Neuformierung konnte es auch passieren, beispielsweise eine 2:0- und später 3:2-Führung gegen den SC Traktor Schwerin einzubüßen. Mit den jetzigen Spielern hoffe ich aber, die richtige Formation gefunden zu haben, vor allem, daß sich die Abwehr, und der Angriff besser als bisher ergänzen. Wir wollen weiter nach vorn kommen, deshalb brauchen wir dringend die Ausgeglichenheit unserer Mannschaft.“

ROLF RAUTENBERG

Staffel 1

| | | | | | | |
|---------------------|----|---|---|---|-------|-------|
| TSC Oberschöneweide | 11 | 8 | 1 | 2 | 35:12 | 17: 5 |
| SC Traktor Schwerin | 11 | 7 | 1 | 3 | 28:10 | 15: 7 |
| Vorwärts Rostock | 11 | 7 | — | 4 | 30:20 | 14: 8 |
| Motor Warnowwerft | 11 | 7 | — | 4 | 25:16 | 14: 8 |
| Dynamo Schwerin | 11 | 6 | 1 | 4 | 21:18 | 13: 9 |
| Motor Stralsund | 11 | 6 | 1 | 4 | 23:27 | 13: 9 |
| Turb. Neubrandenb. | 11 | 5 | 1 | 5 | 26:27 | 11:11 |
| TSG Wismar | 11 | 4 | 2 | 5 | 20:22 | 10:12 |
| Motor Köpenick | 11 | 5 | — | 6 | 15:21 | 10:12 |
| Motor Rostock | 11 | 3 | 3 | 5 | 13:18 | 9:13 |
| Motor Eberswalde | 11 | 3 | 3 | 5 | 17:25 | 9:13 |
| Veritas Wittenberge | 11 | 3 | 1 | 7 | 17:24 | 7: 15 |
| Lok Waren | 11 | 3 | 1 | 7 | 17:28 | 7: 15 |
| Veritas Wittenberge | 11 | 3 | 1 | 7 | 17:24 | 7:15 |

Staffel 2

| | |
|---------------------------------------|----------------------|
| Tiefbau Berlin—Chemie Gr.-Schmöckwitz | 6: 0 |
| Lichtenberg 47—Motor Süd Brandenburg | 4: 2 |
| Aufbau Großräschen—Dynamo Frankfurt | 1: 3 |
| SG Grünau—Motor Rathenow | 5: 2 |
| Lok Kirchmöser—Rotation Babelsberg | 3: 1 |
| Motor Hennigsdorf—Aktivist Laubusch | 0: 1 |
| Turb. Magdeburg—TSG Velten | 3: 1 |
| Lichtenberg 47 | 11 9 — 2 37:18 18: 4 |
| Dynamo Frankfurt | 11 8 1 2 23:14 17: 5 |
| Mot. S. Brandenburg | 11 6 4 1 25:12 16: 6 |
| Turbine Magdeburg | 11 7 1 3 33:19 15: 7 |
| Motor Hennigsdorf | 11 6 — 5 25:17 12:10 |
| Lok Kirchmöser | 11 4 3 4 20:20 11:11 |
| Aktivist Laubusch | 11 5 1 5 16:18 11:11 |
| Tiefbau Berlin | 11 5 2 5 27:23 10:12 |
| Rotation Babelsberg | 11 4 2 5 19:20 10:12 |
| Aufbau Großräschen | 11 3 4 4 16:23 10:12 |
| SG Grünau | 11 4 1 6 23:20 9:13 |
| Chem. Gr.-Schmöckw. | 11 1 4 6 10:25 6:16 |
| Motor Rathenow | 11 3 — 8 19:37 6:16 |
| TSG Velten | 11 1 1 9 12:39 3:19 |

Staffel 3

| | | |
|---|---|------|
| Stahl Eisleben—Akt. Geiseltal | 0: 0 | |
| Stahl Thale—Mot. Gohlis Nord | 0: 2 | |
| Mot. Ammendorf—Mot. Schkeuditz | 3: 2 | |
| Mot. Schönebeck gegen Lok Halberstadt | 1: 1 | |
| Vorw. Leipzig gegen Chemie Bitterfeld | beim Stand von 1:0 wegen Unwetters abgebrochen, Akt. Bleicherode—Wissenschaft Halle | 1: 0 |
| Motor Ascherleben—Motor Nordhausen West | 3: 1 | |
| Vorwärts Leipzig | 10 7 1 2 16: 8 15: 5 | |
| Mot. Nordhausen W. | 11 7 1 3 36:19 15: 7 | |
| Lok Halberstadt | 11 6 2 3 21:14 14: 8 | |
| Motor Gohlis Nord | 11 6 — 5 19:15 12:10 | |
| Aktivist Geiseltal | 11 4 3 4 15:16 11:11 | |
| Aktivist Bleicherode | 11 4 3 4 9:16 11:11 | |
| Wissenschaft Halle | 11 5 — 6 14:12 10:12 | |
| Motor Schönebeck | 11 4 2 5 18:18 10:12 | |
| Motor Schkeuditz | 11 4 2 5 22:24 10:12 | |
| Motor Ascherleben | 11 3 4 4 17:20 10:12 | |
| Chemie Bitterfeld | 10 4 1 5 15:23 9:11 | |
| Stahl Eisleben | 11 3 5 5 12:15 9:13 | |
| Stahl Thale | 11 3 2 6 13:20 8:14 | |
| Motor Ammendorf | 11 3 2 6 13:20 8:14 | |

Staffel 4

| | |
|---|----------------------|
| Aktivist Zwickau—Motor West K.-M.-Stadt | 1: 2 |
| Empor Wurzen—Chemie Riesa | 3: 0 |
| Motor Werdau—Motor Bautzen | 0: 0 |
| Motor Brand-Langenu—Wismut Plauen | 1: 1 |
| Stahl Riesa—Aktivist Böhlen | 2: 3 |
| Fortschritt Meerane—Stahl Gröditz | 3: 3 |
| Motor Görlitz gegen Chemie Glauchau | 3: 2 |
| Empor Wurzen | 11 7 2 2 16: 8 16: 6 |
| Stahl Riesa | 11 6 2 3 22:15 14: 8 |
| Motor Bautzen | 11 6 2 3 17:10 14: 8 |
| Motor Werdau | 11 6 2 3 14: 7 14: 8 |
| Motor West K.-M.-St. | 11 6 1 4 26:14 13: 9 |
| Aktivist Böhlen | 11 6 1 4 15:12 13: 9 |
| Aktivist Zwickau | 11 5 1 5 17:15 11:11 |
| Wismut Plauen | 11 4 2 5 16:13 10:12 |
| Stahl Gröditz | 11 2 5 4 16:19 9:13 |
| Motor Brand-Langenu | 11 3 3 5 15:19 9:13 |
| Chemie Riesa | 11 2 5 4 8:16 9:13 |
| Motor Görlitz | 11 3 2 6 15:23 8:14 |
| Chemie Glauchau | 11 3 1 7 15:23 7:15 |
| Fortschritt Meerane | 11 3 1 7 14:32 7:15 |

Staffel 5

| | |
|-----------------------------------|----------------------|
| Motor Weimar—Einheit Elsterberg | 5: 0 |
| Motor Eisenach—Motor Neuhaus-Sch. | 6: 2 |
| Dynamo Erfurt—Lok Meiningen | 1: 1 |
| Stahl Silbitz—Motor Mitte Suhl | 1: 2 |
| Motor Sonneberg—Chemie Schwarza | 0: 0 |
| Chemie Lauscha—Motor Nord-Erfurt | 2: 1 |
| Aktivist Tiefenort—Motor Steinach | 1: 5 |
| Motor Weimar | 11 8 2 1 38:13 18: 4 |
| Motor Steinach | 11 7 2 2 27:14 16: 6 |
| Motor Mitte Suhl | 11 8 — 3 25:23 16: 6 |
| Aktivist Tiefenort | 11 5 2 4 24:16 12:10 |
| Chemie Schwarza | 11 4 4 3 17:12 12:10 |
| Motor Eisenach | 11 5 2 4 23:21 12:10 |
| Einheit Elsterberg | 11 4 2 5 15:23 10:12 |
| Chemie Lauscha | 11 5 — 6 11:22 10:12 |
| Motor Nord-Erfurt | 11 4 1 6 17:19 9:13 |
| Dynamo Erfurt | 11 4 1 6 20:23 9:13 |
| Stahl Silbitz | 11 4 1 6 16:26 9:13 |
| Motor Sonneberg | 11 2 3 6 11:16 7:15 |
| Motor Neuhaus-Sch. | 11 2 3 6 16:23 7:15 |
| Lok Meiningen | 11 2 3 6 15:24 7:15 |

Verfolger rücken näher

Das Verfolgerfeld rückt dem Spitzenreiter der Staffel 1, dem TSC Oberschöneweide, auf die Fersen. Am Sonntag schmolz der Vorsprung, da die Berliner gegen die kämpferisch nicht zu überbietende ASK-Mannschaft mit 1:3-Toren unterlagen. Die Nächstplatzierten aber, die Schweriner, Motor Warnowwerft und der ASK selber, kamen durch ihre Siege auf Tuchfühlung heran.

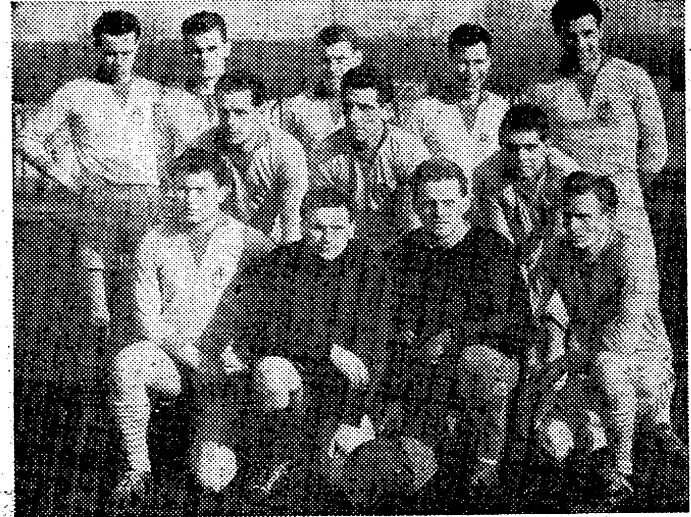
Motor Warnowwerft unterstrich die Anwartschaft auf einen der vorderen Plätze durch einen knappen, aber verdienten 2:1-Sieg bei der TSG Wismar. Dieser Erfolg ist um so beachtlicher, da die Verletzten Zedel und Geisendorf Warnowwerft nicht zur Verfügung standen. Freyer (12.) schoß zwar die Gastgeber mit 1:0 in Führung, aber Rohr (32.) und Beil (52.) egalisierten nicht nur, sondern schossen auch den Sieg heraus.

Überrücklich waren die Dynamo-Spieler aus Schwerin beim Kampf in Stralsund gegen Motor. Mit 1:0 blieben die Schweriner durch ein Tor in der 43. Minute ihres Halblinks Schulze erfolgreich. Von diesem Treffer aber mußten sie zehren und schließlich um den Sieg bangen. Druckvoll waren die Stralsunder Angriffe, nicht platzierte genug die zahlreichen Torchüsse, die sich immer wieder in der viel-

beigen Schweriner Abwehr verfangen.

Motor Eberswalde löste sich durch einen knappen 3:2-Sieg über Motor Rostock vom Tabellenende. Aber auch Veritas Wittenberge behauptete sich im Kampf um den Abstieg mit 5:1-Toren gegen Lok Waren. Die beiden Lok-Gemeinschaften aus Wittenberge und Waren finden wir am Tabellenende, und es bleibt bei den nächsten Spielen abzuwarten, ob diese Kollektive noch die Kraft haben werden, die rote Laterne in der Tabelle der Staffel 1 abzugeben.

ROLF RAUTENBERG



Der ASK Vorwärts Rostock brachte dem Tabellenführer TSC Oberschöneweide die zweite Niederlage in der Meisterschaft bei. Mit 1:3 unterlagen die Berliner der Vorwärts-Elf, die sich damit auf den 3. Tabellenplatz vorgeschoben hat.



Schwerin

Vorwärts Schwerin-CM
Veritas II Wittenberge 2:0;
Traktor Lenzen-Lok Büt-
zow 0:0, Dyn. Perleberg
Einh. Gadebusch 9:0, Einh.
Güstrow-Traktor Neu-Kaliß
1:1, Aufbau. Boizbg.-Fort-
schritt Neust.-Glewe 1:0,
Einh. Ludwigslust-SC Tr. II
Schwerin 2:1.

F. Neust.-Glewe 19:6 16:4
V. Schwerin II 17:6 14:4
E. Ludwigslust 12:10 11:5
Tr. Schwerin II 13:12 11:9
Dyn. Perleberg 25:14 10:8
Aufb. Boizenbg. 11:10 10:8
Post Schwerin 6:15 8:10
Einh. Güstrow 7:8 7:11
Trakt. Lenzen 11:16 7:11
Einh. Gadebusch 15:23 7:11
Ver. Wittenbg. II 16:17 6:10
Lok Bützow 6:10 5:11
Trakt. Neu-Kaliß 10:21 4:14

Hier die Bezirke

Erfurt

Staffel 1: Lok Erfurt
gegen Empor Erfurt 4:0,
Motor West Erfurt-Gispers-
legen 1:2, Kölleda-Stadt-
ilm 2:2, Rudisleben ge-
gen Arnstadt 2:0, Motor
Optima Erfurt-Sömmerda
2:2, Straußfurt-Mot. Wei-
mar II 2:2, Post Erfurt
gegen BSG Turbine Erfurt
2:3.

Mot. Rudisleben 28:11 20:4
Mot. Gispersl. 35:13 18:6
Mot. Sömmerda 18:13 15:9
Einheit Arnstadt 22:18 15:9
Trakt. Straußfurt 31:20 14:8
Lok Erfurt 16:13 13:11
Empor Erfurt 18:20 13:11
Mot. Weimar II 17:19 13:11
Motor Opt. Erf. 26:25 12:12
Einheit Kölleda 13:26 8:14
BSG T. Erfurt 15:22 7:17
Motor Stadtilm 12:24 7:17
Mot. W. Erfurt 14:20 6:18
Post Erfurt 20:41 5:19

Leipzig

Staffel 1: Borna-Meuselwitz
ausgef., Markranstädt
gegen Zwenkau 2:0, Wirt-
tersdorf-Altenburg 1:2,
Böhlen II-Espenhain 0:0,
Lippendorf-Zschau 3:1;
Aufbau SW-Fortschritt
West ausgef.

St. Lippendorf 21:7 18:4
Akt. Zschau 19:18 13:7
Mot. Altenburg 26:17 13:9
Mot. Meuselwitz 16:14 12:8
Akt. Böhlen II 9:9 12:10
Akt. Borna 10:13 10:10
Akt. Wintersdorf 17:18 10:12
Fortschr. West 14:20 9:11
Aufb. Südwest 14:18 8:12
F. Markranstädt 13:18 8:12
Akt. Espenhain 18:21 8:14
SG Zwenkau 11:15 5:17

Frankfurt

TSG Fürstenwalde-Traktor
Letschin 9:1, Dynamo
Blumberg-Turbine Finken-
heerd 6:6, Dyn. Anger-
münde-Trakt. Wriezen 3:3,
Vorwärts Strausberg-Stahl
Stainstadt II 0:4.

St. Stalinst. II 30:11 17:5
TSG Fürstenw. 35:18 15:7
SC Frankfurt 33:11 14:6
Lok Frankfurt 22:13 13:7
D. Frankfurt II 16:12 13:7
T. Finkenheerd 26:13 13:9
Trakt. Wriezen 33:23 11:11
Ch. Fürstenw. 21:19 10:6
Trakt. Letschin 20:36 9:11
ESG Herzfelde 17:24 7:11
A. Klosterfelde 16:26 7:13
V. Strausberg 11:24 7:13
D. Angermünde 13:37 5:15
D. Blumberg 6:32 1:21

Trakt. Teuchern 23:13 18:6
Motor Köthen 28:8 17:7
Lok Halle 21:14 16:8
Chem. Bernburg 16:8 15:9
Ch. Buna/Schk. 19:14 14:8
Chemie Leuna 13:9 13:11
Akt. Geiselth. M. 22:22 12:12
Akt. Nachterst. 16:18 11:13
Chem. Greppin 12:16 9:15
Turb. Halle 8:16 9:15
Ch. Piesteritz 15:24 9:15
Stahl Helbra 13:17 8:12
Stahl Sangerh. 12:20 8:12
Mot. Ost Halle 11:28 6:18

Staffel 2: Aufbau Riesa
gegen Motor Heidenau 1:0,
Stahl Freital-Lok Dresden
3:1, Tabak Dresden-Stahl
Riesa II 2:0, Turbine Groß-
hain-Chemie Pirna 3:2,
Stahl Schmiedeberg-Motor
Niedersedlitz 0:1, Motor
Cossebaude-Motor Freital
6:4.

Stahl Freital 26:11 16:4
Aufbau Meißen 26:8 15:5
Turb. Großhain 18:11 15:5
M. Niedersedlitz 13:9 13:7
E. Tab. Dresden 16:13 12:8
Lok Dresden 15:8 11:9
Stahl Riesa II 12:13 10:10
Lok Wülknitz 17:20 9:9
Aufbau Riesa 10:20 8:12
M. Cossebaude 18:22 7:13
Mot. Freital 16:24 7:13
Chemie Pirna 11:21 5:13
St. Schmiedeberg 9:18 5:15
Mot. Heidenau 7:18 5:15

Staffel 2: Turbine Neu-
brandenburg II-Vorwärts
Neubrandenburg II 0:0,
Malchin-Lelkendorf 3:0,
Noss.-Hütte-Burg Stargard
4:2, Mirow-Malchow 2:3,
Neustrelitz-Teterow 6:0,
Röbel-Demminer VB 4:2,
Lok Waren II-Altentrepow
1:1.

Vorw. Neubg. II 33:7 19:5
Emp. Neustrelitz 36:13 19:7
Dynamo Röbel 41:33 16:10
Forn. Malchow 25:25 15:9
Einh. Teterow 36:29 14:10
Lok Malchin 35:25 14:12
Demminer VB 35:27 14:12
Emp. Altentr. 24:24 14:12
Traktor Mirow 28:24 13:13
Irak. Noss.-Hütte 23:37 10:16
Lok Waren II 21:25 9:17
Trak. Bg. Starg. 17:47 7:17
Turb. Neubg. II 18:32 7:13
Trak. Lelkendorf 22:46 7:19

Magdeburg

Staffel 1: Blankenburg
gegen Klein-Wanzleben
1:0, Zerbst-Motor Mitte
Magdeburg 2:0, Wernige-
rode-Schönebeck 2:2,
Hötensleben-Güsten 1:3,
Staßfurt-Atzdorf nicht
gemeldet, Gommern gegen
Oschersleben nicht gemel-
det.

Chem. Schöneb. 23:6 14:4
Aktivist Zerbst 25:17 13:5
Lok Güsten 19:9 11:7
Aktiv. Staßfurt 12:7 10:6
Akt. Hötensleb. 23:12 10:8
M. Mitte Magdeb. 21:15 10:8
Dyn. Oschersleb. 16:10 9:7
Stahl Blankenb. 14:17 8:10
Mot. Werniger. 12:21 7:11
Trakt. Atzdorf 13:28 6:10
Akt. Gommern 11:17 5:11
Trakt. Kl.-Wanzl. 6:36 1:17

Staffel 2: Klötze-Lok
Stendal II nicht gemeldet,
Traktor Haldensleben-Irx-
leben 2:3, Osterburg-Lok
Haldensleben 5:4, Einheit
Salzwedel-Dynamo Salz-
wedel 3:0, Tangerhütte geg.
Börde Magdeburg 1:1,
Wolmirstedt-Burg 2:5

A. Börde-Mgdb. 19:10 13:5
Einheit Burg 29:12 11:7
Einh. Osterburg 18:17 11:7
E. Wolmirstedt 21:21 10:8
Einh. Salzwedel 13:15 10:8
Lok Stendal II 15:10 9:7
Lok Haldensl. 27:21 9:9
Trakt. Haldensl. 13:17 8:10
Dyn. Salzwedel 15:23 8:10
Trakt. Klötze 11:9 7:9
Stahl Tangerh. 14:26 5:13
Trakt. Irxleben 13:27 5:13

Cottbus

Staffel West:
Prösen-Finsterwalde Ost
4:1, Finsterwalde Süd ge-
gen Hohenleipisch 0:1,
Schipkau-Hosena 3:1,
Ruhland - Lauchhammer
0:3, Falkenberg-Schwarz-
heide 3:3, Elsterwerda-
Biehla-Brieske Ost 3:3.

Stahl Prösen 25:16 16:6
Kom. Lauchham. 31:10 15:7
Akt. Brieske O. 25:17 15:7
Ch. Schwarzrh. 31:13 13:9
Akt. Schipkau 19:15 12:8
Lok Falkenberg 19:17 11:11
Finsterwalde S. 11:15 11:11
M. Elsterwerda 17:27 10:12
Ch. Hosena 15:26 10:12
Lok Hohenleip. 22:25 10:14
Auf. Kostebräu 11:18 8:14
Finsterwalde O. 16:26 6:16
Mot. Ruhland 16:33 5:15

Staffel Ost: Fortschritt
Cottbus-Vorw. Cottbus II
2:4, Lübben-Schwarze
Pumpe 0:3, Schleife ge-
gen Döbern verlegt, Lok
Cottbus-Akt. Welzow 2:2
Spremburg - Hoyerswerda
1:1, Dyn. Cottbus-Weiß-
wasser 5:1.

Dyn. Cottbus 26:8 17:5
Vorw. Cottbus II 23:12 17:5
Lok Cottbus 26:18 13:9
Akt. Welzow 19:15 13:9
Akt. Sch. Pumpe 15:13 12:10
Lok Schleife 13:17 11:9
Ch. Weißwasser 18:22 11:13
Chem. Döbern 15:14 10:10
Fort. Cottbus 18:20 10:12
Aufb. Hoyersw. 12:16 10:12
Turb. Sprembg. 12:20 8:14
Fortschr. W.-Pieck-Stadt
Guben 13:22 5:17
Dynamo Lübben 19:32 5:17

K.-M.-Stadt

Mot. Germ.-Obernhau
5:0 Mittweida-Mot. Rei-
chenbach 4:1, Limbach ge-
gen Bernsbach 2:2, Stoll-
berg-Löxomotive KMS
3:1, Schneeberg-Zschopau
0:4, Rodewisch - Ober-
frohna 1:3, Einh. Reichen-
bach-Freiberg 3:1.

Einh. Reichenb. 26:13 20:4
Mot. Zschopau 25:11 17:7
Germ. K.M.-St. 24:14 16:8
M. Oberfrohna 21:12 16:8
Fort. Limbach 19:12 15:11
Wiss. Freiberg 20:19 13:11
Einh. Mittweida 11:8 12:12
M. Reichenbach 13:16 12:14
St. Obernhau 15:21 11:13
W. Schneeberg 17:21 9:15
A. Aue-Bernsb. 14:20 9:15
Wis. Stollberg 14:21 9:15
Lok K.-M.-St. 10:21 9:15
W. Rodewisch 13:33 2:22

Suhl

Staffel 1: Steinheid gegen
Unterpörlitz 7:1, Fehren-
bach-Oberlind 1:2, Empor
Ilmenau-Steinach II 1:4,
Themar gegen Veisdorf
4:1, Chemie Lauscha II ge-
gen Lok Ilmenau 4:2,
Schalkau-Gräfinau 4:2,
Gräfental-Geschwenda 4:1.

Emp. Ilmenau 28:12 14:6
Trakt. Steinheid 39:18 13:7
Mot. Oberlind 21:11 13:7
Trakt. Gräfental 24:20 13:7
Motor Veisdorf 23:24 12:8
Mot. Steinach II 21:27 12:8
Chem. Lauscha II 22:17 11:9
Chem. Fehrenb. 26:20 10:8
Fort. Schalkau 21:22 10:10
Chem. Unterpörl. 15:25 9:11
Aufb. Themar 25:27 8:12
Trakt. Gräfinau 13:25 7:13
F. Geschwenda 16:23 5:13
Lok Ilmenau 13:36 1:19

Staffel 2: Walldorf gegen
Oberschönau 2:0, Ober-
maßfeld-Benshausen 0:4,
Liebenstein-Barchfeld 0:2,
Breitungen-Unterbreizbach
2:1, Zella West-Salzungen
1:1, Zella Ost-Kieselbach
5:1.

Berlin

Rotation Berlin-TSC
Oberschöneweide II 2:3,
Einheit Weißensee-Motor
Weißensee 2:2, Turbine
Bewag-Lok Schöneweide
1:1, Berliner VB-Fortuna
Biesdorf 4:0, Einheit Treptow-
Motor Pankow 2:3,
SG Adlershof-GSG Köpen-
nick 2:0, Nachholespiel
vom 1. 6.: Einheit Weißen-
see gegen TSC Oberschöne-
weide II 2:1.

SG Adlershof 21:9 14:4
Motor Weißensee 12:10 12:6
Rotation Berlin 14:9 11:7
Einh. Weißensee 17:14 11:7
Fort. Biesdorf 14:11 11:7
Berliner VB 11:6 10:8
Einheit Treptow 21:17 10:8
GSG Köpenick 12:22 7:11
Turbine Bewag 9:12 6:12
TSC Obersch. II 10:14 6:12
Lok Schönew. 8:14 5:13
Motor Pankow 11:22 5:13

Potsdam

Staffel Süd:
Aufb. Brandenburg gegen
Vorw. Potsdam 3:4, Stahl
Brandenburg-Luckenwalde
2:2, Empor Potsdam-Mot.
S. Brandenburg 0:2, Mot.
N. Brandenburg-Blanken-
felde 2:1, Miersdorf gegen
Jüterbog 2:3, Beizig gegen
Teltow 1:1.

M. N. Brandenb. 35:13 20:2
SC Potsdam II 30:14 17:5
Vorw. Potsdam 25:18 12:8
M. S. Brandb. II 22:17 12:10
Einheit Belgiz 20:31 12:10
Aufb. Brandenb. 20:19 11:11
Dyn. Blankenb. 18:19 11:11
Stahl Brandenb. 15:19 11:11
Aufbau Jüterbog 22:18 10:12
Motor Teltow 19:25 9:13
Einh. Miersdorf 21:21 8:14
F. Luckenwalde 8:18 8:14
Empor Potsdam 9:33 1:21

Neubrandbg.

Staffel 1: Templin-Lok
Prenzlau 2:1, Spechtberg
gegen Dynamo Pasewalk
0:1, Lok Anklam-Fried-
land 2:1, Vorwärts Prenz-
lau-Aufbau Anklam 1:2,
Lok Pasewalk-Karpin 2:1,
Jarmen-Torgelow 0:2,
Ueckermünde-Löcknitz 3:2.

Dyn. Löcknitz 36:11 22:2
Einh. Ueckerm. 23:13 18:8
Lok Pasewalk 31:17 17:9
Stahl Torgelow 25:11 16:8
Einh. Templin 28:17 15:9
Lok Prenzlau 28:19 14:10
Vorwärts Karpin 14:8 13:7
Traktor Jarmen 24:19 13:13

Dresden

Staffel 1: Motor TuR
Dresden Übigau-Energie
Görlitz 4:1, Vorw. Zittau
gegen Turb. Großröhrsdorf
2:0, Vorw. Bautzen-Dyn.
Dresden II 2:0, Motor Ra-
deberg-Motor Großdubrau
5:3, Empor Dresden-Löbtau
gegen Motor Niesky 1:1.

Vorw. Zittau 20:15 14:6
Dyn. Dresden II 26:9 13:7
SG Frankenthal 15:19 12:6
Lok Zittau 17:5 11:7

Halle

Chemie Piesteritz-Che-
mie Leuna 0:0, Mot. Ost
Halle-Turbine Halle 0:2,
Akt. Geiselth.-Akt Nach-
terstedt 2:5, Lok Halle
gegen Mot. Köthen 1:1,
Chemie Greppin-Traktor
Teuchern 3:1, Chemie
Buna/Schkopau - Chemie
Bernburg 0:2.

Zum ersten Mal verbleibt die wertvolle Trophäe, gestiftet dem Sieger des jährlich ausgetragenen Europapokal-Wettbewerbs, nicht in Spanien. Gewiß eine Überraschung! Fast eindeutig schien Barcelonas Anwartschaft vor dem Treffen im Berner Wankdorf-Stadion darauf, das Erbe Reals anzutreten, die Madrider Elf nach fünfmaligem Triumphzug abzulösen. Doch von jener Mannschaft aus dem benachbarten Portugal, deren unerhörte Steigerungsfähigkeit wir schon mehrfach in den Vorrundenkämpfen bestaunten, ging schließlich auch im entscheidenden Moment der Impuls aus: Mit 3:2 Toren bezwang Benfica seinen großen Rivalen nach überaus dramatischem Verlauf der 90 Minuten. Das Finale war würdig jenes Wettbewerbs, der an Anteilnahme und Popularität wohl kaum noch zu übertreffen ist: Klasserein in fast jeder Phase des Spiels, zugespitzt bis zum Schlußpfiff auf Grund der Bereitschaft jedes einzelnen Akteurs, das Beste zu geben. Und schließlich: Wie harmonisch der Ablauf trotz vieler bewegender Szenen, wie taktvoll, sauber das Verhalten aller Spieler! Gerade diese Tatsache stärkte den Gesamteindruck so beträchtlich. Ein wirklich großartiges Ereignis, ein imponierender Ausklang!



Auch in China...

... ist Fußball Volkssport Nummer 1, und die vielen interessierten Jungen erhalten (siehe Bild) frühzeitig eine systematische Ausbildung.

Barcelonas Schlußspurt mühevoll überstanden

Überraschungssieg im Finale des Europapokals so gesichert / Prächtiger Kampf!

Benfica Lissabon—FC Barcelona 3:2 (2:1)

Wir neigen nicht zu jenen Fachkritikern, die einen Erfolg abhängig machen von Glücksumständen. Doch: So hervorragend beide Mannschaften auch aufspielten im Verlauf des Kampfes, sich steigerten an des Gegners Kampfbereitschaft zu immer größeren Taten und so streckenweise fast glanzvollen Fußball darboten, ein Umstand läßt sich keinesfalls verschweigen: Portugals Landesmeister kam, obgleich mit 3:1 Toren vorn liegend und offenbar einem ungefährdeten Sieg entgegenstrebend, in der Schlußphase derart in Bedrängnis, daß ein Torrückstand nur noch eine Frage der Zeit schien. Aber sie entschied gegen den FC Barcelona. Ihm fehlte in den letzten 20 Minuten tatsächlich etwas Glück, um seine hervorragende spielerische Steigerung zu krönen mit Ausgleichs- und Siegestreffer. Torbedrohende Situationen häuften sich in Benficas Strafraum, aber das 3:3 blieb aus. Wie verständlich der überschäumende Jubel des Siegers, diese aufreibende letzte Viertelstunde endlich überstanden zu haben!

Natürlich waren es keinesfalls nur Glücksumstände, die Benficas Erfolg sicherstellten. So sehr die Mannschaft in den letzten 20 Minuten auch eingeschnürt wurde, sie bewies doch vorher in hohem Maße ihre Fähigkeiten: Kluge Beherrschung des 4-2-4-Systems, verständnisvolles Kombinieren, mit zweckdienlichen, schnellen Aktionen in Strafraumnähe verbunden, und vor allem technische Gleichwertigkeit aller Akteure gegenüber dem in dieser Hinsicht wohl erstklassigen Partner. Und: Hatten die Portugiesen in ihrem hervorragenden und bewundernswert lauffastigen Halbliniker Coluna nicht einen Mann, der die Fäden musterhaft in der Hand hielt, seine Pässe umsichtig abwog und sie immer wieder in des Gegners Rücken adressierte? Oder sein direkter Torschuß zum 3:1 — war er nicht musterhaft und kaltblütig; dazu in außergewöhnlich prächtiger körperlicher Haltung? Der wieselflinke Augusto (zog mehrfach an Gracia vorbei), der stellungssichere Stopper Germano und Cruz, der angriffsfreudige Rechtsläufer, bildeten die Schwerpunkte dieser ausgewogenen Elf.

Sicher, eins steht fest: Die Spanier wirkten reifer und wuchtiger in ihren Angriffszügen, schienen vor allem in den ersten 20 Minuten auf der Siegerstraße und bestätigten das auch durch das 1:0 nach Kocsis'—Kopfbalitor. Vor allem aber von einem Spieler erlebten wir eine Steigerung in kaum erwarteter Form: Suarez! Welches Pensum absolvierte der Halbliniker, wie meisterhaft leitete er die Aktionen aus weit zurückhängender Position, wie mühelos überließ er insbesondere nach der Halbzeitpause all jene Gegenspieler, die ihn zur Attacke zwingen wollten! Seine prachtvollen Pässe in erster Linie waren es, die Barcelona immer mehr nach vorn rissen!

Auch das bestätigte der Spanier Klasse mehr als hinreichend: Das 1:3 deprimierte sie nicht, sondern verstärkte Kampfmoral und den

Willen, sich in der entscheidenden Phase auch spielerisch zu steigern. So waren die abschließenden 20 Minuten zweifellos die Krönung des Spiels, als es in vielen Phasen herrliche Direktpässe gab, die selbst eine auf 9 und 10 Mann verstärkte gegnerische Abwehr zur Resignation zwangen. Dreimal mußte in dieser Zeit der Pfosten hinhalten, als Barcelonas Angreifer auch das letzte Hindernis überwunden hatten. Mehrfach auch klärte Pereira in übersichtslosen Momenten fast instinktiv, als der Torschrei schon unabwendbar schien. Der Schlußpfiff des Schweizers kam so einer Erlösung für die Portugiesen gleich! Wie verständlich...

Benfica: Pereira; Juano, Germano, Angelo; Neto, Cruz; Augu-

Fahrkarte sicher?

Schwedens Nationalmannschaft hat sich durch das 4:0 gegen die Schweiz am Vornonntag in Stockholm die besten Voraussetzungen für die Fahrt nach Chile zur WM-Endrunde geschaffen! Ungeschlagen mit 4:0 Punkten liegen die Schweden an der Spitze der Staffell. Aber noch steht das Rückspiel in der Schweiz aus, und auch Belgien muß noch bezwungen werden. Können es die Nordländer schaffen? Antenen, der „eidgenössische“ Stürmer (Mitte), wird hier von Hellström abgeblockt. Im Hintergrund Berndtsson, ein ebenfalls routinierter Mann,



sto, Santana, Aguas, Coluna, Cavem.
 FC Barcelona: Ramallets; Foncho, Gensana, Gracia; Verges, Garay; Kubala, Kocsis, Evaristo, Suarez, Czibor.
 Schiedsrichter: Dienst (Schweiz); Zuschauer: 35 000; Torfolge: 0:1 Kocsis (19.), 1:1 Aguas (31.), 2:1 Ramallets (32.; Selbsttor), 3:1 Coluna (54.), 3:2 Czibor (75.).

Kernmannschaft wurde nominiert

Die polnische Fußball-Kernmannschaft ist in der letzten Zeit um einige Spieler erweitert worden und umfaßt im Augenblick folgende Spieler:

Tor: Szymkowiak (Polonia Bytom) und Wilczyński (Lech Poznan).

Verteidiger: Szczepanski (Odra Opole), Kawula (Wisla Krakow), Woznak (Legia Warschau), Osliizo (Gornik Zabrze) und Krzyzanowski (Wawel Krakow — II. Liga).

Läufer: Kowalski (Gornik Zabrze), Zientara (Legia Warschau) und Grzegorzczak (Polonia Bytom).

Stürmer: Polok (Ruch Chorzow), Brychoczy (Legia Warschau), Wilczek, Pohl, Lentner (alle Gornik Zabrze), Lerch (Ruch Chorzow), Liberda (Polonia Bytom) und Jarek (Odra Opole).

Einwürfe

Marokkos Nationalmannschaft, Gegner der deutschen Elf am 21. Juni in Erfurt, qualifizierte sich in Casablanca durch einen 1:0-Sieg über Ghana für das Entscheidungsspiel mit dem Sieger der europäischen WM-Ausscheidungsgruppe 9, Spanien. Erst in dieser Begegnung entscheidet sich, wer nach Chile zur Endrunde fährt.

Vasco da Gama, brasilianischer Fußballgast aus der Hauptstadt Rio de Janeiro, kam in Aachen gegen Alemannia nur zu einem knappen 3:2-Sieg.

Jugoslawischer Pokalsieger wurde Vardar Skopje. Er mußte sich beim 2:1 über das zweitklassige Varteks Varazdin aber mächtig strecken!

Nicht nach Mailand gehen wird Greaves, Englands hervorragender Halbstürmer. Allerdings wird er mit dem italienischen Club große Schwierigkeiten haben, verfügt dieser doch bereits über die schriftliche Zusage des Engländer. Inzwischen hat der AC ein Ultimatum gestellt.

Vier Punkte Vorsprung hat Bulgariens Landesmeister ZDNA Sofia im laufenden Championat. 31:9 Punkte laut der Stand bei dem respektablen Torverhältnis von 46:13. Lewski Sofia (27:13) kann noch einigermaßen Schritt halten; doch zum Dritten. Marek (22:18); ist die Differenz bereits beträchtlich.

Auch in Moskau wird Argentiniens Nationalmannschaft im Rahmen ihrer Europa-Reise zu einem Länderspiel antreten. Die Südamerikaner nahmen eine Einladung des Sowjetischen Fußball-Verbandes an, am 23. Juni in der Hauptstadt zu gastieren.

Eindeutig mit 4:1 Toren gewann Real Madrid am Mittwoch in Straßburg ein Freundschaftstreffen gegen die starke brasilianische Vertretung von Grenio Porto Alegre.

Ein beachtliches 0:0 errang Dynamo Bukarest im Rahmen des New Yorker Turniers gegen die brasilianische Spitzenmannschaft FC Bangu, die im Vorjahr das internationale Turnier gewonnen hatte.

Mit 5:1 sehr eindeutig gewann Belgien B kürzlich in Ostende das Treffen gegen die Schweizer zweite Garnitur.

Ende Oktober und Anfang November wird die sowjetische Mannschaft Spartak Moskau mehrere Freundschaftsspiele in Westdeutschland bestreiten.



vom 4. Juni 1961
Schiedsrichter-
und Linienrichteranforderungen
Sonntag, den 11. Juni 1961
Spielbeginn 16 Uhr (Reserven 14.15 Uhr)

- Oberliga — 5. neutrale Runde**
- Spiel 85 SC Turbine Erfurt—SC Empor Rostock in Falkensee
SchR.: Gromotka (Berlin)
LR.: Riedel (Falkensee), Einbeck (Berlin)
 - Spiel 86 Lok Stendal—SC Chemie Halle in Schönebeck
SchR.: Bergmann (Hildburghausen)
LR.: Köpcke (Wusterhausen), Weber (Limbach)
 - Spiel 87 SC Aufbau Magdeburg—SC Aktivist Brieske-Senftenberg in Wittenberg
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Planer (Jena)
 - Spiel 88 SC Motor Jena—SC Lok Leipzig in Gera
SchR.: Warz (Erfurt)
LR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Trautvetter (Immelborn)
 - Spiel 89 SC Dynamo Berlin—SC Einheit Dresden in Frankfurt (Oder) (bereits Sonnabend, den 10. Juni 1961, 17 Uhr; Res.: 15.15 Uhr)
SchR.: Haack (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Neumann (Forst), Kurtz (Lauchhammer)
 - Spiel 90 SC Rotation Leipzig—Motor Zwickau in Zittau
SchR.: Hannke (Rostock)
LR.: Vetter (Schönebeck), Dubsy (Dresden)
 - Spiel 91 SC Wismut Karl-Marx-Stadt—ASK Vorwärts Berlin in Leipzig
SchR.: Männig (Böhlen)
LR.: Meißner (Dommitzsch), Busch (Mügeln)

- I. DDR-Liga**
- Spiel 78 Vorwärts Cottbus—Dynamo Hohensteinhausen
SchR.: Zeschke (Freital)
LR.: Fuchs (Zweinfurth), Fischer (Delitzsch)
 - Spiel 79 Dynamo Dresden—Chemie Wolfen
SchR.: Knott (Einsiedel)
LR.: Pröhl (Leipzig), Heinrich (Cottbus)
 - Spiel 80 SC Potsdam—Motor Dessau
SchR.: Töllner (Rostock)
LR.: Ziemer (Wittenberge), Miersch (Schönebeck)
 - Spiel 81 Wismut Gera—SC Motor Karl-Marx-Stadt (bereits Sonnabend, den 10. Juni 1961, 18 Uhr)
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt)
LR.: Jentsch (Halle), Jakobi (Erfurt)
 - Spiel 82 Dynamo Eisleben—Chemie Zeitz
SchR.: Schilde (Bautzen)
LR.: Koch (Iberstedt), Prengel (Gotha)
 - Spiel 83 Einheit Greifswald—Stahl StalinStadt
SchR.: Richter (Merseburg)
LR.: Radloff (Angermünde), Klimm (Sandkrug)
 - Spiel 84 Fortschritt Weißenfels—Vorwärts Neubrandenburg
SchR.: Müller (Kriebitzsch)
LR.: Eifler (Netzschkau), Beitz (Haldensleben)

- Spiel 79 TSG Velten—SG Grünau
SchR.: Ney (Genthin)
- Spiel 80 Chemie Grünau-Schmöckwitz—Turbine Magdeburg
SchR.: Markgraf (Wilhelm-Pieck-Stadt Guben)
- Spiel 81 Aktivist Laubusch—Aufbau Großbräschen
SchR.: Paulus (Ammendorf)
- Spiel 82 Motor Süd Brandenburg—Motor Hennigsdorf
SchR.: Linn (Waren)
- Spiel 83 Rotation Babelsberg—Tiefbau Berlin
SchR.: Müller (z. Z. Ludwigsfelde)
- Spiel 84 Dynamo Frankfurt—Lichtenberg 47 (erst am 25. Juni 1961, 16 Uhr)
SchR.: Anton (Forst)

II. DDR-Liga
Linienrichter werden von der jeweiligen Bez.-SchR.-Komm. angesetzt

- Staffel 1**
- Spiel 78 Motor Rostock—SC Traktor Schwerin
SchR.: Lähn (Neubrandenburg)
 - Spiel 79 TSC Oberschöneweide—Motor Eberswalde (im Pionierpark Wuhlheide)
SchR.: Heise (Görzke)
 - Spiel 80 Motor Wv. Rostock—Vorwärts Rostock
SchR.: Hildebrandt (Wernigerode)
 - Spiel 81 Lok Wittenberge—Veritas Wittenberge
SchR.: Duda (Delitzsch)
 - Spiel 82 Dynamo Schwerin—Motor Köpenick
SchR.: Kootz (Ribnitz)
 - Spiel 83 Turbine Neubrandenburg—TSG Wismar
SchR.: Fechner II (Boizenburg)
 - Spiel 84 Lok Waren—Motor Stralsund
SchR.: Karberg (Schwerin)
- Staffel 2**
- Spiel 78 Motor Rathenow—Lok Kirchmöser
SchR.: Wesp (Berlin)

- Staffel 3**
- Spiel 78 Lok Halberstadt—Vorwärts Leipzig
SchR.: Rommel (Weimar)
 - Spiel 79 Motor Nordhausen West—Motor Schönebeck
SchR.: Löwe (Karl-Marx-Stadt)
 - Spiel 80 Aktivist Geisel—Motor Aschersleben
SchR.: Neumann (Herzberg)
 - Spiel 81 Wissenschaft Halle—Motor Ammendorf
SchR.: Bachmann (Hohenleuben)
 - Spiel 82 Motor Gohlis-Nord—Aktivist Bleicherode
SchR.: Gerisch (Aue)
 - Spiel 83 Chemie Bitterfeld—Stahl Eisleben
SchR.: Henschke (Forst)
 - Spiel 84 Motor Schkeuditz—Stahl Thale (bereits Sonnabend, den 10. Juni 1961, 17.30 Uhr)
SchR.: Drechsel (Gornsdorf)

- Staffel 4**
- Spiel 78 Wismut Plauen—Stahl Riesa
SchR.: Werner (Haßleben)
 - Spiel 79 Chemie Glauchau—Motor Brand-Langenau
SchR.: Schulz (Görlitz)
 - Spiel 80 Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Motor Görlitz
SchR.: Uhlig (Neukieritzsch)
 - Spiel 81 Stahl Gröditz—Motor Werdau
SchR.: Haidug (z. Z. Siebenlehn)
 - Spiel 82 Chemie Riesa—Fortschritt Meerane
SchR.: Beetz (Berlin)
 - Spiel 83 Aktivist Böhlen—Aktivist Zwickau
SchR.: Kunzelmann (Greppin)
 - Spiel 84 Motor Bautzen—Empor Wurzen (bereits Sonnabend, den 10. Juni 1961, 17 Uhr)
SchR.: Di Carlo (Burgstädt)

Bezugsquellen-Nachweis für den Sportler

Berlin

Wassersporthaus Neptun
Berlin-Köpenick
Oberspreestraße 183—185
Versand auch in die DDR

Ihre Einkaufsstätte
am Alex
HO-Warenhaus
HO-Bekleidungshaus
HO-Lebensmittelhaus

Landkarten
für Sport, Reise, Erholung
Im einschlägigen Handel erhältlich
VEB Landkartenverlag, Berlin C 2

Sporthaus „Motor“
Berlin-Oberschöneweide
Wilhelminenhofstraße 43
Sportbekleidung — Sportartikel

Sporthaus Preuß
Berlin-Oberschöneweide
Edisonstraße 17. Tel. 63 68 93
Sportartikel

„Sport frei“
Sportartikel aller Art
Treptow, Elsenstraße 101

Sporthaus „Chemie“
Berlin-Köpenick
Alt-Köpenick 14
Sportartikel — Campingbedarf

Camping und Sport

Fruchtstraße 57
Bhf. Marchlewskistraße
Konsum Friedrichshain

Für Sport, Spiel und Wandern . . .

Zelte, Campingartikel, Angelkähne, Anglerbedarf, Ersatzteile für Seitenbordmotore
Ladenstraße für Sport- u. Campingbedarf Zentral-Markthalle am Alex

Großsportgeräte, Sportgeräte und Sportbekleidung sowie Campingartikel

Sporthaus „Wissenschaft“
Unter d. Linden 36

Sporthaus „Empor“
Alte Schützenstr. 7 und
Prenzlauer Str. 32

Sport- und Tourenfahräder

aus dem Fahrzeughaus „Rekord“, Berlin-Oberschöneweide, Edisonstr.

A. Steidel
Berlin N 54 / Brunnenstraße 10
Herstellung von
Sportgeräten — Trainingsgeräten

HO-Sporthaus „Ludwig Jahn“

N 58, Schönhauser Allee 47
U-Bhf. Dimitroffstraße
Sportartikel — Campingbedarf

**Fahrräder
Mopeds
Motorräder
Nähmaschinen**

Ersatzteile und Zubehör

Weißensee
Klement-Gottwald-Allee 11

Oranienburg

Sportartikel aller Art
kaufen Sie günstig im

HO-KREISBETRIEB

Stalinallee 20

Radsporthaus
Fahrräder, Rennmaschinen,
Krad-Zubehör
Erwin an der Brücke
Oranienburg, Stalinallee 20

Rathenow

Sportartikel
kauft man gern in der Spezialverkaufsstelle

Rathenow
Stalinallee

Bez. K.-M.-Stadt

HO - Sportartikel
Limbach-Oberfrohna
Dr.-Külz-Straße 5

Burgstädt
August-Bebel-Straße 5

Sport - Parvus
Spezialsporthaus für Fußball
Karl-Marx-Stadt
Limbacher Straße 1 und 3

Willy Schulz
Sport- und Ehrenpreise
Karl-Marx-Stadt C 1
Friedrichplatz 2, Ruf: 4 27 96

Sportabteilung
im HO-Warenhaus
Karl-Marx-Stadt

Bez. Magdeburg

Der Schuh für die Dame
Industrie-Laden
Burger Schuhwaren Magdeburg
Wilhelm-Pieck-Allee 10

Industrie-Laden „Goldfisch“
Magdeburg, Wilhelm-Pieck-Allee 18
Badewäsche
und Untertrikotagen

Immer gut beraten durch
FACHBÜCHER
aus dem Sportverlag

Favorit Köln gestrauchelt

[FCK Köln] - <https://wiki.fck-supporters.org>

Für den Club damit fast alles gelaufen / Überraschungen blieben nicht aus

In der westdeutschen Endrunde geht es weiter drunter und drüber. Zuerst schuf Borussia Dortmund mit dem 5:2 in Hamburg eine Sensation, spielte sich damit in eine Favoritenrolle, die aber schon eine Woche später mit der 0:1-Heimniederlage gegen Eintracht Frankfurt ausgespielt war. Diesmal reichte es für die Westfalen auch nur zu einem mageren 2:2 zu Hause gegen den 1. FC Saarbrücken, der den Favoriten in seiner Gruppe das Leben sehr sauer macht. Nach Dortmund kam am vorletzten Wochenende besonders der 1. FC Köln ins Gespräch, nachdem in Nürnberg in großartigem Stil ein 3:3 gemacht worden war. Dafür leisteten sich nun die Kölner am dritten Spieltag einen um so derberen Ausreißer: gegen die bisher punktlose Hertha BSC wurde zu Hause sensationell 3:4 verloren. Damit ist der 1. FC Köln gegenüber dem 1. FC Nürnberg, der das Spitzenspiel in Bremen gegen Werder 4:2 gewann, um drei Punkte zurückgefallen, ein Rückstand, der bereits entscheidend sein kann. An der Spitze der anderen Gruppe liegt der Hamburger SV, der zwar gegen Eintracht Frankfurt eine lange Anlaufzeit brauchte, dann aber aus dem 0:1 noch einen 2:1-Sieg machte.

Zweckmäßigkeit triumphierte

1. FC Köln—Hertha BSC
3:4 (1:2)

1. FC Köln: Ewert; Stollenwerk, Schnellinger; Breuer, Wilden, Sturm; Thielen, Schäfer, Müller, Ripkens, Habig.

Hertha BSC: Tillich; Schmiede, Schimmöller; Zeiser, Dr. Schüler, Schlesinger; Engler, Faeder, Taube, Altendorf, Lange.

Zuschauer: 16.000 (!) im Stadion Köln-Müngersdorf. Schiedsrichter: Tschenschner (Heidelberg). Torfolge: 0:1 Taube (6.), 1:1 Ripkens (14.), 1:2 Faeder (42.), 1:3 Lange (51.), 2:3 Schäfer (79.), 2:4 Lange (80.), 3:4 Schäfer (87.).

Eine gute Abwehrleistung, großer kämpferischer Einsatz und das zweckmäßige, taktisch kluge Spiel aus der Defensive heraus waren ausschlaggebend für den Sieg der Hertha. Mit weiten Pässen über die Flügel wurde die Kölner Abwehr, in der sich Stollenwerk als schwacher Punkt erwies, aber auch Stopper Wilden nicht Normalform erreichte, immer wieder überlaufen. Die Kölner waren zwar im Feld meist drückend überlegen, aber ihr Sturm vernachlässigte den Einsatz der Flügel, spielte zu eng und schlug die Bälle zu hoch vor das Hertha-Tor, wo Tillich eine glanzvolle Leistung bot und Dr. Schüler im Strafraum unauffällig, aber äußerst sachlich Herr der Lage war.

„Club“ erst nach der Pause

Werder Bremen—1. FC Nürnberg
2:4 (2:1)

Werder: Kokartis; Knopf, Ruzpizinski; Schimeczek, Piontek; Nachtwey; Wilimovius; Schröder; Schütz, Lorenz, Hänel.

1. FC Nürnberg: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer; Reich; Flachenecker, Morlock; Strehl, Müller, Albrecht.

Zuschauer: 36.000 im Bremer Weserstadion; Schiedsrichter: Fritz (Ludwigshafen). Torfolge: 0:1 Strehl (32.), 1:1 Schröder (35.), Foul-Strafstoß, 2:1 Lorenz (45.), 2:2 Flachenecker (60.), 2:3 Morlock (64.), 2:4 Müller (89.).

In der ersten Halbzeit wirkte das Bremer Spiel druckvoller. Die Pausenführung des Gastgebers ging daher auch in Ordnung, aber gründlich. Die konditionsstarken Club-Läufer Zenger und Reich übernahmen nun das Kommando im Mittelfeld, der Werder-Sturm verlor den Zusammenhang. Später änderte sich das Bild, und die Abwehr begann zu bröckeln. Die Bremer beschränkten sich kurz nach der Pause auf drei Stürmer, um das 2:1 zu halten.



Das erste WM-Ausscheidungsspiel der Europa-Gruppe 5 fand am Donnerstagabend im Osloer Ulleval-Stadion zwischen Norwegen und der Türkei statt. Obgleich zu meist recht eindeutig feldüberlegen, verstand es der Gastgeber nicht, aus seinen zahlreichen Chancen Kapital zu schlagen. Deshalb verlor er vor 23.000 Zuschauern mit 0:1. Das Siegestor für die taktisch klugen und in der Abwehr sehr stabilen Türken erzielte Mittelstürmer Metin bereits nach 15 Minuten.

Frankreich

Lyon—Stade Français Paris 2:1, Monaco—Valenciennes 1:0, Le Havre—Racing Paris 2:2, Stade Reims—Nizza 3:0, Angers—Rouen 1:3, Nîmes—St. Etienne 0:2, Grenoble—Sedan 6:3, Stade Français Paris—Troyes 2:1, Lyon—Limoges 2:1. Spitze: Monaco 57:19, Racing Paris 56:20, Reims 50:26 Punkte.

Holland

VV Venlo—Feyenoord Rotterdam 2:2, Rapid Heerlen—PSV

HSV formverbessert

Hamburger SV—Eintracht Frankfurt 2:1 (0:1)

Hamburger SV: Schnoor; Krug, Kurbjuhn; Werner, Meinke, Wulf; Neisner, Dehn, Uwe Seeler, Stürmer, Dörfel.

Eintracht: Loy; Eigenbrodt, Höfer; Weibächer, Lutz, Stinka; Kress, Lindner, Stein, Kreuz, Meier.

Zuschauer: 71.000 im Hamburger Volkspark-Stadion; Schiedsrichter: Malka (Herten). Torfolge: 0:1 Meier (4.), 1:1 Stürmer (62.), 2:1 Seeler (72.).

Nach dem Eintracht-Führungstor beherrschte der HSV 30 Minuten lang klar die Szene, rannte sich aber an der klug gestaffelten Abwehr der Gäste fest oder schreitere an einer Portion Schußspeck. Kurz vor der Pause traf Kreuz nur die Latte; das hätte für den HSV der K. o. sein können. Nach dem Wechsel hatte sich der Titelverteidiger aber endlich richtig eingestellt und lief nun zu einer Form auf, die gegenüber dem ersten beiden Gruppenspielen merklich ver-

Eindhoven 3:2, VV Maastricht gegen Ajax Amsterdam 1:5, Noad Tilburg—Elinkwijk 0:1, DOS Utrecht—Willem II Tilburg 5:0, DWS Amsterdam—Fortuna Geleen 0:3, VAV Groningen—SC Enschede 1:2, Sparta Rotterdam gegen Alkmaar 2:2, NAC Breda gegen ADO Den Haag 4:1. Spitze: Feyenoord 53:15, Ajax 51:17, Venlo 42:26 Punkte.

Schweiz

FC Chiasso—Young Boys Bern 1:2, FC Fribourg—FC Biel 0:0, FC Grenchen—FC Winterthur 4:1, FC Luzern—Lausanne 2:4, Young Fellows Zürich—Grashoppers Zürich 0:0, FC Zürich—Chaux de Fonds 8:1, Servette Genf—FC Basel 4:2. Spitze: Servette 44:6, Young Boys 34:16, FC Zürich 33:17 Punkte.

Italien

Mittwoch: Florenz—Atalanta 0:1, Internazionale—Neapel 3:0, Vicenza—Rom 4:0, Lazio—Bari 0:1, Lecco—Bologna 2:0, Padua—Juventus 1:0, Sampdoria—Udine 3:2, Spal—AC Mailand 1:2, Turin gegen Catania 2:1. Sonntag: Bologna—Sampdoria Genua 4:4, Catania—Internationale Mailand 2:0, Florenz—AS Roma 0:1, Juventus Turin—Bari 1:1, Lazio Rom gegen Lecco 0:1, AC Mailand—Lanerossi Vicenza 0:0, Neapel gegen Padua 1:2, Udine—Atalanta Bergamo, 2:1, Spal—AC Turin 0:0. Spitze: Juventus: 47:21, Inter-

nessert wirkte. So kam er noch zu einem verdienten Sieg.

18:2 Ecken für Borussia

Borussia Dortmund—1. FC Saarbrücken 2:2 (0:2)

Borussia: Kwiatkowski; Burgsmüller, Thiemann; Kurrat, Kelbassa, Peters; Cyliax, Schmidt, Schütz, Konietzka, Cieslarczyk.

1. FC Saarbrücken: Maklicza; Keck, Rohe; Krieger, Hesse, Diehl; Remark, Martin, Vollmar, Thiel, Meng.

Zuschauer: 35.000 in der Dortmund Kampfbahn „Rote Erde“; Schiedsrichter: Fischer (Augsbassa); Torfolge: 0:1 Remark (7.), 0:2 Thiel (9.), 1:2 Konietzka (56.), 2:2 Kelbassa (68., Foulstrafstoß).

Borussia startete voll offensiv; und schon beim ersten Angriff traf Cyliax den Pfosten. Dann aber kamen die Konter: nach neun Minuten 0:2. Und so begann nun ein völlig einseitiges Spiel, in dem die Dortmunder sich verzweifelt bemühten. (18:2 Ecken!)

Gruppe 1

| | | | | | |
|------------------|---|---|---|-----|-----|
| Hamburger SV | 3 | 2 | 1 | 7:8 | 4:2 |
| Bor. Dortmund | 3 | 1 | 1 | 7:5 | 3:3 |
| Eintr. Frankfurt | 3 | 1 | 1 | 3:3 | 3:3 |
| 1. FC Saarbrück. | 3 | 2 | 1 | 5:6 | 2:4 |

Gruppe 2

| | | | | | |
|----------------|---|---|---|-----|-----|
| 1. FC Nürnberg | 3 | 2 | 1 | 9:5 | 5:1 |
| Werder Bremen | 3 | 1 | 1 | 4:5 | 3:3 |
| 1. FC Köln | 3 | 2 | 1 | 6:7 | 2:4 |
| Hertha BSC | 3 | 1 | 2 | 3:5 | 2:4 |

nationale 46:22, AC Mailand 45:23 Punkte.

Österreich

SVS Linz—Linzer ASK 1:1; Schwachat—Simmering: Wien 0:0; Austria Salzburg—Dornbirn 9:0; Wacker Wien—Vienna Wien 0:2; Rapid Wien—Wiener SK 3:3; Wiener Neustadt—Wiener AC 3:3; Austria Wien—Grazzer AK 1:1. Spitze: Austria Wien 39:13, Vienna; Wiener AC und Wiener SK 32:20 Punkte.

Sowjetunion

Staffel 1: Lok Moskau—Spartak Vilnius 5:2, ASK Rostow—Torpedo Moskau 1:1, Daugava Riga gegen Trud Woronesh 2:0, Admiraltej Leningrad—Avantgarde Charkow 0:1, Schachtjor Stalino gegen Dynamo Tbilissi 2:0. Spitze: Torpedo 15:3, Avantgarde 13:5, Neftjanik Baku 12:6 P. Staffel 2: Dynamo Kiew—Spartak Jerewan 1:0, Kalef Tallinn—Zenit Leningrad 1:1, Kairat Alma-Ata—Moldowa Kischinow 1:3, Belarus Minsk—ZSKA 1:2, Spartak Moskau—Dynamo Moskau 3:1. Spitze: Kiew 14:4, ZSKA 13:5, Spartak Moskau 11:5 P.

Ungarn

Vasas Budapest—Csepel 6:0, Ferencvaros—Dorog 3:1, Győr gegen MTK 5:2, Debrecen—Honved 4:3, Fatabanya—Szeged 0:0, Pecs—Diosgyőr 3:1. Spitze: Vasas 34:14, Doza 33:15, MTK 31:17 P.

Amtliches des DFV

Fortsetzung von Seite 14

Staffel 5

Spiel 78 Motor Mitte Suhl—Motor Sonneberg
SchR.: Weise (Erfurt)

Spiel 79 Motor Steinach—Stahl Sülbitz
SchR.: Günther (Großkayna)

Spiel 80 Einheit Elsterberg—Aktivist Tiefenort
SchR.: Kasch (Gotha)

Spiel 81 Motor Nord Erfurt—Dynamo Erfurt
SchR.: Füchsel (Immenau)

Spiel 82 Motor Neuhaus-Sch.—Chemie Lauscha
SchR.: Bader (Bremen)

Spiel 83 Chemie Schwarz—Motor Weimar
SchR.: Carl (Köppelsdorf)

Spiel 84 Lok Meiningen—Motor Eisenach
(bereits Sonnabend, den 10. Juni 1961, 17 Uhr)
SchR.: Heimbürger (Halle)

Vorrunde zur Deutschen Juniorenmeisterschaft 1960/61

Spielbeginn 14 Uhr

Staffel I TSC Oberschöneweide Berlin gegen Lok Waren
SchR.: Hübner (Babelsberg)

Staffel IV SC Turbine Erfurt—SC Motor Karl-Marx-Stadt
SchR.: Dobinsky (Zwochau)

Staffel V SC Rotation Leipzig—SC Chemie Halle
SchR.: Schönberg (Hainichen)

Staffel VI Motor Luckenwalde—SC Aktivist Brieske-Senftenberg
SchR.: Wichler (Berlin)

I. Liga

Mittwoch, den 14. Juni 1961 — 18 Uhr

Spiel 91 SC Motor Karl-Marx-Stadt—Dynamo Eisleben

SchR.: Planer (Jena)
LR.: Jirasek (Bad Köstritz), Wittig (Greiz)

Sperren

Der Spieler Bruno Zimmermann (BSG Motor Rostock), geb. 10. 3. 1935, wird vom 27. 5. 1961 bis 24. 6. 1961 wegen Nachschlagens ohne Ball gesperrt. K. Benkert, geb. 20. 6. 1938 (SC Potsdam), vom 28. Mai bis 24. Juni 1961 wegen grober Unsportlichkeit.

Die BSG Motor Rostock und der ASK Vorwärts Rostock spielen ab 1. Juni 1961 auf dem Rasenplatz des ASK Vorwärts Rostock (Hans-Sachs-

Allee). Auswechselfeld ist der Sportplatz der BSG Motor Rostock. Die BSG Turbine Neubrandenburg führt ihre Punktspiele ab 11. Juni 1961 wieder im Jahn-Stadion durch.

Die Punktspiele der Oberliga werden in der 2. Serie nicht sonnabends — wie zum Teil vorgesehen war — sondern sonntags durchgeführt. Wegen des Länderspielprogramms werden weiterhin folgende Oberligaspiele verlegt: Von Sonnabend, den 9. September 1961, auf Mittwoch, den 13. September 1961, 16.30 Uhr. Von Sonnabend, den 30. September 1961, auf Mittwoch, den 10. Oktober 1961, 16. Uhr. Vom Sonnabend, den 24. Oktober 1961, auf Bußtag, den 22. November 1961, 14 Uhr.

gez. Dr. Max Pfeifer
Spelausschuß-Vorsitzender

In einer Berufungsverhandlung wurde dem Protest von Vorwärts Neubrandenburg stattgegeben.

Im Spiel Nr. 2 am 28. Februar Chemie Wolfen gegen Vorwärts Neubrandenburg, das 1:1 endete, wurden von Chemie Wolfen Spieler eingesetzt, bei welchen die letzte Eintragung der sportärztlichen Untersuchung im Mitgliedsbuch aus dem Jahre 1959 stammte.

Das erwähnte Spiel wird bei einem Torverhältnis von 0:0 für Vorwärts Neubrandenburg als gewonnen gewertet.





Das unveräußerliche Recht des Menschen ist es, zu träumen, sich Vorstellungen hinzugeben und Wünsche zu hegen, von denen man sich Erfüllung erhofft. Es ist gut zu wissen, daß in unserem jungen Staat Träume nicht wie Illusionen verfliegen, daß wir sie vielmehr mit Leben versehen, Wirklichkeit werden lassen können. Vom frühen Augenblick keimenden Lebens, über den ersten wärmenden Sonnenstrahl dieser Welt bis zu den eigenen gewonnenen Lebenskenntnissen und tätigen Handeln in unserer Zeit begleiten den jungen Menschen die Hoffnungen und Wünsche der Älteren. Sie verhelfen ihm zu Würde und Achtung, auf daß er sie bewahrt; sie lehren ihn, das Leben und die Welt zu erkennen, sind ihm Freund und Berater zugleich. Und immer ist der Wunsch der Vater des Gedankens, daß die Wege des heranwachsenden Sohnes entweder in ähnlich guter und vorteilhafter Weise denen der Eltern, bei Jungen zumeist denen des Vaters entsprechen, oder in vollkommener Weise von den Älteren Erreichten noch überbieten. Es entspricht dem natürlichen Wunsch- und Vorstellungsvermögen des älteren Menschen, den Kindern bessere Lebensbedingungen zu garantieren und entsprechende Berufsmöglichkeiten nahezu legen. Die Stufenleiter der Hoffnungen ist lang, sie umfaßt alle Wirkungsbereiche unseres Lebens, schließt den Arbeiter und Wissenschaftler gleichermaßen ein. In selten oft erlebter Weise bewegen diese Fragen im Sport erfolgreiche Väter, deren ganzes Denken und Handeln darauf ausgerichtet ist, den Söhnen eigene Fähigkeiten zu vermitteln, sie in der Sportart des Vaters zu Glanz und Ehren kommen zu lassen. Nicht immer stellt sich die Übereinstimmung ein, doch das ist nicht unser Anliegen. Die neue „FU-WO“-Serie geht von der sportlichen Interessengleichheit aus, da väterliches Beispiel und Vorbild den Entwicklungsweg des Sohnes beeinflussen. „Was du ererbst von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen“, möchten wir der Serie „Väter und Söhne“ als Motto voranstellen, das Zitot drückt den tieferen Sinn und den Inhalt unserer Artikelreihe aus.

„Der schärfste Kritiker von Bernd bin ich!“

Zwei Wege: Richard Hofmann — wegen seiner Schußgewalt gefürchtet / Bernd — Typ des Spielmachers

Jahre später mit zum Training. Als Richard Hofmann Anfang der fünfziger Jahre an die Sportschule nach Werdau gerufen wurde, war Bernd wochenlang mit von der Partie; inzwischen hatten die pädagogischen „Maßnahmen“ des Vaters, Denken und Handeln des Sohnes auf sportlichem Gebiet in die richtigen Bahnen zu lenken, gewirkt. Bernd wollte Fußballer werden. Und wenn man ihn heute fragt, kommt prompt die Antwort: „Es war immer mein Streben, ein guter Fußballspieler zu werden!“

Schon als kleiner Knirps trainierte er mit der Nationalmannschaft. Kaum vermochte er den Ball über zwanzig Meter zu schlagen, aber Torwart Klank wird sich sicher noch erinnern, wie damals der kleine Bernd Hofmann ihm die Elfmeterschüsse nur so in den Kasten „knallte“. Die „FU-WO“-Leser wollen mir diese Übertreibung großzügig nachsehen — natürlich „knallte“ Bernd nicht. Zum Leidwesen seines Vaters übrigens auch heute noch nicht. Doch lassen wir dazu am besten Richard Hofmann selbst sprechen:

„Als Bernd, der schon in sehr jungen Jahren keine schlechte Figur machte, erst in der Schule und dann in der Dresdener Pionierauswahl spielte, glaubte ich fest daran, daß er etwas von meinem Schußvermögen mitbekommen hätte. Er schoß Tore am laufenden Band und eines immer schönere als das andere. Das blieb auch noch so, als er in der Knabenmannschaft von Lok Dresden spielte. Aber schon dort begann sich das etwas zu verlieren, und später, in der Juniorenmannschaft des SC Einheit Dresden, war es mit seiner Schußkraft nicht besser bestellt als bei seinen Mitspielern. Und heute? In der I-Liga-Mannschaft von Dynamo Dresden, wo er ja nun schon ein dreiviertel Jahr mitwirkt, erinnert leider kaum noch etwas an jene Zeit, da er unbekümmert und wirkungsvoll schoß.“

Natürlich interessierte uns dazu die Meinung von Bernd selbst:

„Es stimmt, ich schieße heute nicht mehr so ohne Hemmungen und bin weniger erfolgreich als früher. Das liegt vielleicht daran, daß ich schon bei Lok und später noch mehr beim SC Einheit ständig als Aufbauspieler eingesetzt wurde. Jetzt, bei Dynamo Dresden, bin ich manchmal sogar ein wenig ängstlich. Wenn ich danebenschieße und die Zuschauer mit Pfiffen sofort ihr Mißfallen ausdrücken, lasse ich es das nächste Mal lieber. Früher haute ich eben einfach dran.“

Vater Richard fügt noch hinzu: „Bernd ist ein ganz anderer Typ, als ich es war. Er ist mehr der Verbinder, der Einfädler. Aber wichtiger als das ist doch, daß er zwei Dinge, meiner Meinung nach, mitbringt: Fußballverstand und Ehrgeiz. Ich passe vor allem auf; daß sein Ehrgeiz wach bleibt, daß er an sich arbeitet. Der schärfste Kritiker meines Sohnes bin ich. Von mir bekommt Bernd Wahrheiten zu hören wie von keinem, bei mir geht nichts durch.“

Die Worte Richard Hofmanns fielen auf fruchtbaren Boden.

„Ich habe meinem Vater viel zu verdanken, denn was ich heute bin, ist zu großen Teilen mit seinem Verdienst. Natürlich möchte ich noch weiterkommen als bisher, aber was er einmal geleistet hat, werde ich wohl kaum schaffen. Es ist halt nicht immer leicht, der Sohn von Richard Hofmann zu sein. Da spielen wir irgendwo auf dem Lande, und schon wird Reklame gemacht — der Sohn des großen Richard spielt mit. Und in Dresden kennen natürlich viele Zuschauer meinen Vater noch aus seiner aktiven Laufbahn. Ich weiß nicht, ob sie von mir nun etwas Besonderes erwarten; manchmal habe ich aber den Eindruck.“

Vater und Sohn — in unserem Fall führt eine geradlinige Entwicklung von einem zum anderen. Der berühmte Richard Hofmann hat von dem Tage an, da sein Sohn geboren wurde, seine Hoffnungen darauf gesetzt, daß Bernd einmal Fußball spielen wird. Als Trainer hatte er später Gelegenheit genug, darauf Einfluß zu nehmen. Und so schließt sich der Kreis: Bernd Hofmann hat mit neunzehn Jahren die ersten Schritte zu einer erfolgreicheren Laufbahn getan. Ob er sie vollenden wird, hängt nun von ihm selbst ab. Den Kinderschuhen ist er entwachsen; hört er weiter auf den erfahrenen Rat seines Vaters, bleibt er bescheiden, zielstrebig und ehrgeizig, dann kann es geschehen, daß er eines Tages in seine Fußtapfen tritt! Rolf Dietz



Foto: Berndt

Drei Generationen Fußballsportler vereint der Schnappschuß unseres Bildreporters. Die Liebe unseres Altinternationalen Richard Hofmann gehört dem talentierten Nachwuchs, dem sein Sohn Bernd (links beim Kopfstöß) bereits erwachsen ist. Dem jetzigen Halbstürmer im I-Liga-Kollektiv der SG Dynamo Dresden wiederum schauen die Jüngsten voller Aufmerksamkeit und Interesse zu.

In einem langen Korridor tobt ein „erbitterter“ Kampf — das Kopfballduell der beiden Kinder steht auf des Messers Schneide. Aber so sehr sich der kleine Bernd auch anstrengt, sich die größte Mühe gibt, schafft er es nicht, die um zwei Jahre ältere Renate wird Sieger! Und Vater Richard freut sich. Am meisten jedoch über den Ehrgeiz seines Sohnes Bernd, nicht nachzulassen, nicht klein beizugeben...

Der heute neunzehnjährige Bernd Hofmann erinnert sich verständlicherweise nur noch dunkel an diese Zeiten. Er weiß auch nicht mehr so genau, daß seine Schwester Renate damals die bessere Fußballerin war — und wenn sie ein Junge geworden wäre, wer weiß... Doch inzwischen haben sich die Interessen natürlich verlagert. Bernd wurde ein „richtiger“ Fußballer, bei der Schwester verlor sich dieser vorübergehende Hang naturgemäß. Aber für Vater Richard war die damalige Konkurrenz seiner Kinder sehr aufschlußreich und eigentlich schon zu jener Zeit eine Art Erfüllung seines geheimen großen Wunsches — einen Sohn zu haben, der einmal das fortführt, was man selbst auf den Fußballfeldern Deutschlands und Europas geleistet hat. Richard Hofmann, über Jahre Europas gefürchtetster Torschütze und vom Typ her eine beinahe einmalige Erscheinung, erinnert sich heute noch ganz genau an jenen Tag, als der Arzt gegen 14 Uhr aus der Frauenklinik anrief und ihm mitteilte: „Herr Hofmann, ich weiß um Ihren großen Wunsch und will Sie auch nicht länger auf die Folter spannen. Ich freue mich für Sie. Alles Gute für Ihre Frau und Ihren Sohn!“

Nun ist es keineswegs von vornherein selbstverständlich, daß der Sohn eines Richard Hofmann eben auch einmal Fußball spielen wird. Zwar ist der Wunsch vorhanden, man wird lenken und leiten, auch erziehungsmäßig alles dafür tun, aber was dann; wenn der Sohn nun Schwimmer, Turner oder Boxer werden will?! Doch Richard Hofmann wußte Rat. Er kaufte dem kleinen Bernd, als dieser kaum zwei Jahre alt war, den ersten kleinen Gummiball und nahm ihn schon wenige

Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin, W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Anzeigenabteilung: Delitzsch, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Postschließfach 32. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreislise 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Fußball-Woche

Fußball-Woche